

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 39 (1951)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Erscheint am 15. des Monats
Redaktion und Administration:
Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81
Druck und Expedition: Otto Walter AG., Olten
Tel. 5 32 91



Abonnementspreis: Für die Pflichtexpl. (10 Stück pro je
100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 2.50,
Freiexpl. Fr. 2.—, Privatabonnement Fr. 4.—
Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen AG.,
St. Gallen und übrige Filialen

Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Gesamtauflage 20 000 Exemplare

Olten, den 31. März 1951

39. Jahrgang - Nr. 4

VERBAND SCHWEIZ. DARLEHENS KASSEN
(System Raiffeisen)

EINLADUNG

zur 48. ordentlichen Delegiertenversammlung in Genf

auf Montag, den 30. April 1951, um 09.00 Uhr,
im Festsaal Cinéma Rialto, beim Bahnhof Cornavin-Genf

Tagesordnung:

I.

Gedenkakt zum Tode von Herrn Direktor Heuberger.

II.

1. Eröffnungsansprache des Verbandspräsidenten Nat.-Rat Dr. G. Eugster
2. Bestimmung von 4 Stimmenzählern.
3. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz und Berichterstattung über die Tätigkeit der Zentralkasse pro 1950 Direktor J. Stadelmann
4. Bericht über die Tätigkeit und den Stand der angeschlossenen Darlehenskassen pro 1950 . . . Direktor J. Egger
5. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates Nat.-Rat A. Müller
6. Beschlussfassung über die Bilanz der Zentralkasse per 31. Dez. 1950 und über die Gewinnverteilung.
7. Ersatzwahl in den Verwaltungsrat.
8. Allgemeine Umfrage.

* * *

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbands-Statuten:

Jede Kasse hat das Recht zur Entsendung von zwei stimmberechtigten Delegierten bis zu 100 Mitgliedern und dazu je einen weiteren Vertreter für jedes angebrochene Hundert, im Maximum fünf Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme.

St. Gallen, den 30. März 1951.

Namens des Verwaltungsrates:
Der Präsident: Dr. G. Eugster.

Chaos oder Ordnung in der Währung

(Zur Volksabstimmung vom 15. April 1951)

Wenn wir erneut im »Schweiz. Raiffeisenbote« zu einer eidgenössischen Abstimmungsvorlage Stellung nehmen, so geschieht dies allein aus dem Bewusstsein unserer Verpflichtung, unserem Leserkreis in einer ihm zur Entscheidung unterbreiteten, nicht sehr leicht zu beurteilenden, aber eminent wichtigen Frage eine objektive Wegleitung zu geben. Am 15. April nächsthin hat das Schweizervolk über die Währung unseres Landes zu entscheiden. Eine gesunde Währung ist die Basis der wirtschaftlichen Prosperität eines Landes und ist die Voraussetzung eines richtigen Funktionierens des Geld- und Kreditwesens.

Die schweizerische Währung ist eine Goldwährung. Zwar dienen die Goldstücklein heute nicht mehr wie vor dem ersten Weltkrieg als Zahlungsmittel im Inland. Im Bargeldverkehr werden nur die Banknoten, Silbermünzen sowie die Nickel- und Kupfermünzen zu Zahlungen verwendet, und das Gold dient nur mehr im zwischenstaatlichen Zahlungsverkehr als Zahlungsmittel und im Inland als Deckung für die Banknoten. Unsere Währung ist von einer Goldumlaufwährung zu einer Goldkernwährung geworden. Den Banknoten darf nach Art. 39, Abs. 6, der Bundesverfassung zwar nur in Kriegsnotzeiten der gesetzliche Kurs verliehen werden, d. h. nach dieser Bestimmung kann ordentlicherweise ausser der Nationalbank und den öffentlichen Kassen des Staates niemand gezwungen werden, Banknoten an Zahlungs Statt anzunehmen. Seit Ausbruch des Ersten Weltkrieges hatte indessen die Banknote, mit Ausnahme einer kurzen Zeitspanne zwischen 1930—1936, stets einen gesetzlichen Kurs gehabt. Die Bestimmung der Bundesverfassung wurde nicht mehr eingehalten, konnte es auch nicht mehr, die Währung ist auf notrechtlicher Grundlage geordnet. Diese Tatsache veranlasste Bundesrat und Parlament schon im Jahre 1949 zu einer Revision der Bestimmung des Art. 39, Abs. 6, der Bundesverfassung; ihr Vorschlag wurde jedoch von Volk und Ständen in der Abstimmung vom 22. Mai 1949 verworfen. Diese Situation benützten die Freigeldler und haben am 1. September 1949 der Bundeskanzlei ein mit rund 90 000 gültigen Unterschriften versehenes Volksbegehren betreffend die Revision des Art. 39 der Bundesverfassung eingereicht, um damit ihre Freigeldlehre in der Schweiz zur Verwirklichung zu bringen. Der Bundesrat hat zu diesem Vorschlag der Freigeldler einen neuen Gegenentwurf für die Revision des Art. 39 der BV ausgearbeitet. Diese beiden Vorschläge kommen nun am 15. April zur Abstimmung.

Die Freiwirtschaftler schlagen folgende neue Fassung des Textes der Absätze 3 und 6 des Art. 39 der Bundesverfassung vor:

Alinea 3: »Die mit dem Notenmonopol ausgestattete Bank hat die Hauptaufgaben, den Geldumlauf des Landes zum Zwecke der Vollbeschäftigung so zu re-

geln, dass die Kaufkraft des Schweizer Frankens bzw. der Lebenskostenindex fest bleibt.«

Alinea 6: »Der Bund erklärt die Banknoten und andere gleichartige Geldzeichen als gesetzliche Zahlungsmittel.«

Nach dem heute geltenden Art. 39 der BV hat die Nationalbank die Hauptaufgaben, den Geldumlauf des Landes zu regeln und den Zahlungsverkehr zu erleichtern. Nach dem vorstehenden Text der Freigeld-Initiative soll der Geldumlauf durch die Nationalbank so geregelt werden, dass die Kaufkraft des Frankens fest bleibt. Die Nationalbank wird also für die Stabilisierung der Kaufkraft des Schweizer Frankens und damit für die Sicherung fester Preise verantwortlich gemacht. Mit der Preis-Stabilisierung soll gleichzeitig auch die Vollbeschäftigung gesichert werden können. Das Ziel soll erreicht werden durch Abschaffung der Goldwährung und ihre Ersetzung durch eine Index-Währung, womit die Freiwirtschaftler feste Preise und damit einen von Krisen ungestörten Wirtschaftsverlauf herbeiführen zu können glauben.

So erstrebenswerte Ziele stabile Preise und Vollbeschäftigung an sich sind, sie lassen sich auf jeden Fall niemals allein durch Vergrößerung oder Verringerung der Geldmenge, wie es die Freiwirtschaftler wollen, erreichen. So einfach kann das in Wirklichkeit doch sicher komplizierte Wirtschaftsgehehen nicht gelenkt werden. Auf Grund des Lebenskostenindex soll, nach der Auffassung der Freiwirtschaftler, der durchschnittliche Preis und seine Veränderungen ermittelt werden. Steigt dieser Preisindex, so muss einfach die Geldmenge verringert, sinkt er, so muss sie nur vermehrt werden, und so haben wir immer stabile Preise. Wir können nicht auf alle Einzelheiten dieser utopistischen Freiwirtschaftslehre eintreten, möchten nur einige Punkte unterstreichen.

Einmal bietet der Lebenskostenindex allein eine absolut ungenügende Berechnungsbasis für die Feststellung des durchschnittlichen Preisstandes. Ja, der Lebenskostenindex gibt nicht einmal die wirkliche Höhe der Lebenskosten an, sondern nur einen Teil der Kostenveränderungen. Diese Kostenveränderungen aber besagen an sich noch nichts über die Stabilität des Preises aller Waren. Nach der Theorie der Freiwirtschaftler aber soll nur der Durchschnittspreis aller Waren stabil gehalten werden. Die Preise einzelner Waren dagegen können steigen oder sinken. Wenn z. B. die Preise der Industrieprodukte steigen und die Preise der landwirtschaftlichen Produkte entsprechend sinken, bleibt die Stabilität des Durchschnittspreises gewahrt. Es ist also unwahr, wenn die Freiwirtschaftler behaupten, sie garantieren der Landwirtschaft feste Preise. Im Gegenteil wären sicher gerade bei der von der Freiwirtschaftslehre propagierten Indexwährung die Preise der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkte am meisten gefährdet, d. h. der wirtschaftlich Stärkere könnte die Preise diktieren.

Sollte der Durchschnittspreis aller Waren steigen, so muss nach der Auffassung der Freiwirtschaftler die Geldmenge so stark verringert werden, dass der Preis wieder auf seine ursprüngliche Höhe zurückfällt. Sinkt der Durchschnittspreis, so muss die Geldmenge so stark vermehrt werden, dass der Durchschnittspreis wieder auf seine ursprüngliche Höhe ansteigt. Kein Mensch, der noch einigermaßen klar und nüchtern zu denken vermag, wird glauben, dass die Nationalbank durch die Vermehrung oder Verringerung der Geldmenge eine solche Preislenkung erfolgreich, d. h. immer in kürzester Zeit und ohne Störung der Wirtschaft wird durchführen können. Es brauchte doch einige Zeit, bis der Durchschnittspreis errechnet ist und man weiss, ob und in welchem Ausmass die Geldmenge erhöht oder herabgesetzt werden muss. In der Zwischenzeit könnte sich der Preis durch Schwankungen schon längst wieder verändert haben, so dass die nun erfolgende Geldvermehrung oder Verringerung einen ganz anderen Preisstand beeinflussen würde als den, der als korrekturbedürftig festgestellt wurde.

Dazu kommt die weitere, ebenso wichtige Frage: Wie kann die Geldmenge beeinflusst werden? Die Freiwirtschaftler schlagen hierfür eine ganze Reihe von Rezepten vor, so u. a. Steuernachlass und Steuerzuschlag. Der Staat könnte also je nach Lust und Laune einfach Steuern nachlassen, Steuerzuschläge erheben, ohne dass der Bürger etwas zu sagen hätte. Ein weiteres Mittel ist der Rückkauf von Noten; die Nationalbank soll, wenn zu viel Geld in Zirkulation ist, einen Teil oder sämtliche Banknoten zum Umtausch zurückrufen können, dabei eine Umtauschgebühr von beispielsweise 10 % erheben und die nicht innert 8 Tagen zum Umtausch gebrachten Noten als ungültig erklären können. Jedermann stelle sich einmal die technischen Schwierigkeiten eines solchen Notenumtausches vor; denn heute sind 70 Millionen Stück Banknoten mit einem Gewicht von rund 100 Tonnen in Zirkulation. Ferner müsste jedermann beständig in der Angst leben, die Frist zur Einreichung der Noten zu verpassen. Als weiteres Mittel zur Regulierung der Geldmengen schlagen die Freiwirtschaftler die Einführung des sogenannten Schwundgeldes vor. Damit soll verhütet werden, dass die Banknoten gehortet, nicht in Umlauf gebracht werden. Um die Banknoten in Umlauf zu bringen, »müssen sie in regelmässigen Zeitabständen durch einen Stempel oder durch Aufkleben einer Marke aufgewertet werden«. Das Freigeld ist eben ein Geld, das einem steten Schwund unterworfen ist (daher Schwundgeld) und das vom Inhaber immer wieder aufgewertet werden muss. Jedermann müsste also beständig ein Markenbüchlein mit sich führen, um die Noten immer rechtzeitig, z. B. jede Woche, wieder mit der vorgeschriebenen Marke zu versehen. Diese Marken müssten natürlich gekauft werden, so dass jeder, der die Banknoten über die Aufklebfrist behalten würde, durch Aufkleben der Marke eine Steuer entrichten müsste. Statt unserer schönen und guten Banknoten hätten wir nur mehr lauter Klebefetzen. Wenn sie mit Marken voll beklebt wären, müssten sie eingelöst werden, d. h. zum mindesten jedes Jahr. Das bedingte erhebliche Summen für den Druck der neuen Noten. Nicht wahr, ein prächtiges Geschenk, das uns die Freiwirtschaftler mit ihrer Abstimmungsvorlage geben wollen? Dazu einen Wirrwarr und ein Chaos in der gesamten Wirtschaft. Daher wird jeder denkende Bürger am 15. April die zur Abstimmung kommende Freigeldinitiative mit **N e i n** beantworten.

Bundesrat und Bundesversammlung waren sicher gut beraten, dass sie einen solchen Revisionsvorschlag ablehnten und folgende Revision des Art. 39 der Bundesversammlung beantragen:

Alinea 3: »Die mit dem Notenmonopol ausgestattete Bank hat die Hauptaufgabe, den Geldumlauf des Landes zu regeln, den Zahlungsverkehr zu erleichtern und im Rahmen der Bundesgesetzgebung eine dem Gesamtinteresse des Landes dienende Kredit- und Währungspolitik zu führen.«

Alinea 6: »Der Bund kann die Einlöschungspflicht für Banknoten und andere gleichartige Geldzeichen nicht aufheben und die Rechtsverbindlichkeit für ihre Annahme nicht aussprechen, ausgenommen in Kriegszeiten oder in Zeiten gestörter Währungsverhältnisse.«

Alinea 7: »Die ausgegebenen Banknoten müssen durch Gold und kurzfristige Guthaben gedeckt sein.«

Der Vorschlag des Bundesrates will nichts anderes als die verfassungsmässige Ordnung unserer Währung den wirtschaftlichen Tatsachen anpassen. Die Aufgaben der Nationalbank sollen sich im bisherigen Rahmen bewegen, ihre Umschreibung erfährt nur eine zweckentsprechende Erweiterung. Ferner sollen die Banknoten ausser in Kriegszeiten, gemäss der bisherigen Fassung des Art. 39 BV, auch »in Zeiten gestörter Währungsverhältnisse« zum gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt werden können. Die Banknoten sind heute so sehr zum gebräuchlichen Zahlungsmittel geworden, dass auch diese Vorschrift keine wesentlichen, neuen Eingriffe in unsere tatsächliche Währungsordnung bringt. Und letztlich müs-

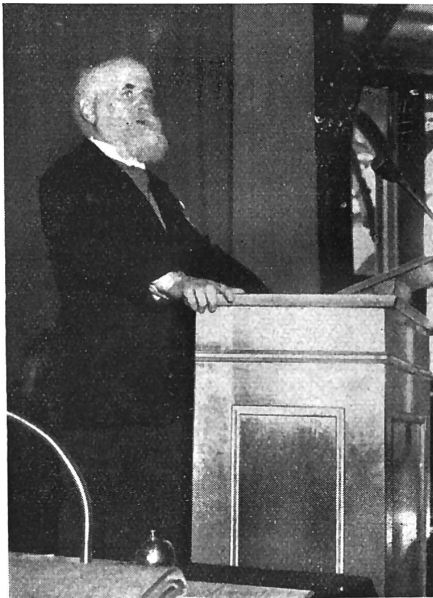
Herrn Prof. Dr. Ernst Laur zum 80. Geburtstag

In Effingen im Kanton Aargau feierte am vergangenen 27. März Prof. Dr. Ernst Laur seinen 80. Geburtstag. Die ganze schweizerische Raiffeisenbewegung entbietet ihm dazu die herzlichsten Glückwünsche.

Als im Jahre 1897 der schweizerische Bauernverband und damit das schweizerische Bauernsekretariat gegründet wurde, trat Prof. Dr. Ernst Laur als erster schweizerischer Bauernsekretär in den Dienst dieser jungen Bewegung, die heute zur führenden Wirtschaftsorganisation des Schweizer Bauern geworden ist, und schuf sich weit über unsere Landesgrenzen hinaus in internationalen Organisationen grosses Ansehen.

Die schweizer. Raiffeisenbewegung schätzt jedoch in Herrn Prof. Dr. Ernst Laur vorab den grossen Freund und Förderer ihrer eigenen Sache. In der genossenschaftlichen Raiffeisenkasse erkannte Prof. Dr. E. Laur die vortreffliche Lösung des ländlichen Spar- und Kreditproblems, und das war ihm Grund genug, für die Verbreitung dieser idealen Selbsthilfe-Kreditinstitute unentwegt einzutreten, und sie in Wort und Schrift zu fördern und zu unterstützen. Im Jahre 1921 schrieb Prof. Dr. Ernst Laur:

»Das Ziel muss darin liegen, dass in jeder Gemeinde eine gemeinnützige Kreditgenossenschaft entsteht, welche nach den von Raiffeisen aufgestellten Grundsätzen geführt wird.«



Prof. Dr. E. Laur am Verbandstag vom 16. Mai 1949 in Interlaken

Und alle Raiffeisenmänner, die schon dabei waren, erinnern sich der begeisternden Worte, die Prof. Dr. Ernst Laur schon oft an unseren schweizerischen Raiffeisenverbandstagen an uns richtete, und uns zu immer treuer Arbeit im Dienste unserer edlen Kreditorganisation aufmunterte. Er hielt nicht zurück, die Raiffeisenkasse nicht nur als bequeme, sondern ebenso als gute und solide Geldanlagestelle bestens zu empfehlen. Sagte er doch am Verbandstage in Interlaken vom 16. Mai 1949:

»Ich stehe deshalb nicht an zu erklären, dass von allen Geldanlagen, zu denen wir in der Schweiz Gelegenheit haben, keine sicherer und zuverlässiger sind, als diejenigen bei unseren genossenschaftlichen Darlehenskassen.«

* * *

Wenn Ihnen, hochgeachteter Herr Jubilar, die schweiz. Raiffeisenbewegung zum 80. Geburtstage die besten Glückwünsche in das Raiffeisenkassadorf Effingen schickt, so weiss sie damit auch den aufrichtigsten Dank für Ihre höchst wertvolle Unterstützung zu verbinden. Möge Ihnen, hochverdienter Herr Professor und geschätzter Freund der schweiz. Raiffeisenbewegung, ein noch recht langer und schöner Lebensabend beschieden sein; und die schweiz. Raiffeisenbewegung hofft, Sie noch recht oft an ihren Verbandstagen begrüßen zu dürfen und sich durch Ihre jugendfrischen Worte begeistern zu lassen.

Dr. A. E.

sen, gemäss dem vorstehenden Alinea 7, die ausgegebenen Banknoten durch Gold gedeckt bleiben. Der Vorschlag von Bundesrat und Parlament will also die bewährte Ordnung, die unserem Schweizer Franken eine solide Grundlage gegeben und das Vertrauen in ihn so sehr gefestigt hat, beibehalten. Durch ein kräftiges **Ja** zum Vorschlag des Bundesrates helfen wir mit, unserem Land eine solide Währungsordnung zu erhalten und unseren guten Schweizer Franken vor einer Vertrauenszerrüttung zu bewahren.

—a—

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Die Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im weiteren, internationalen Rahmen erzeugt ein recht zwiespältiges Bild. Der mit wechselndem Erfolg fort-dauernde Krieg in Korea, Spannungen und Streiks in anderen Ländern, die bald da bald dort zum Ausdruck kommenden Gegensätze zwischen West und Ost, und schliesslich das mühsame Feilschen an der Pariser Vorkonferenz um die Aufstellung einer Traktandenliste für die Zusammenkunft der Aussenminister widerspiegeln das Bild einer sehr labilen und unsicheren, wenn nicht gar düsteren Situation. Auf der andern Seite sind unverkennbare Bestrebungen zu einer Auflockerung erstarrter Fronten und zu vermehrter aufbauender Zusammenarbeit zu verzeichnen. Wir erwähnen in diesem Zusammenhang die Revision des westdeutschen Besatzungs-Statuts mit dem Ziele einer Normalisierung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika, England und Frankreich einerseits und Westdeutschland andererseits, der Schaffung eines westdeutschen Aussenministeriums und der Aufnahme direkter diplomatischer Beziehungen Westdeutschlands mit anderen, befreundeten Regierungen. Hand in Hand damit anerkennt das westdeutsche Reich die deutschen Vor-

kriegsschulden zur Wiederherstellung des öffentlichen und privaten Kredits. Auch die kürzlich zwischen der Schweiz und den Alliierten geführten Verhandlungen über die Durchführung des Washingtoner-Abkommens haben in einigen wichtigen Fragen zu Teillösungen geführt und werden zum Ergebnis haben, dass grosse Teile der deutschen Guthaben in der Schweiz von der mehrjährigen Sperre befreit und den Gläubigern nach Umrechnung zu angemessenen Kursen werden ausbezahlt werden können. Es ist nur bedauerlich, dass von einer Freigabe der grossen schweizerischen Guthaben in Deutschland, oder auch nur von einer annehmbaren Verzinsung derselben, noch nicht die Rede ist. Sodann führten die langwierigen Verhandlungen zwischen Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden dieser Tage zur Paraphierung eines vorläufigen Abkommens über den sog. Schuman-Plan, der die Schaffung einer westeuropäischen Eisen-Kohle-Union zum Ziele hat, und der als Bekenntnis zur europäischen Zusammenarbeit Beachtung verdient.

Gegenüber den mannigfachen Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art, die in manchen, vom Kriege heimgesuchten Ländern immer noch — oder schon wieder — zu verzeichnen sind, erfreuen wir uns in der Schweiz einer oft nur zu wenig geschätzten, beneidenswert günstigen Wirtschaftslage. Diese erblicken wir nicht nur in der praktischen Vollbeschäftigung, sondern auch in dem nach wie vor guten Stand der Güterversorgung. Dabei übersehen wir nicht, dass durch den Bundesratsbeschluss vom 2. März 1951 einige weitere Waren der Bewilligungspflicht und im Interesse der Landesversorgung einer Ausfuhrkontrolle unterstellt wurden. (Holz, Baueisen usw.) Der schweizerische Aussenhandel im Monat Februar bewegte sich auf unverändert hoher Stufe und erreichte im Import die runde Ziffer von 500 Mill. Fr. (273 Mill. Fr. i. V.), während die Ausfuhren einen Erlös von 357,7 Mill. Fr. (255,9 Mill. Fr. i. V.) ergaben. Damit summieren unsere Einfuhren

in den ersten 2 Monaten dieses Jahres schon fast eine runde Milliarde, gegenüber Exporten in der Höhe von 682,6 Mill. Fr., so dass sich ein Passiv-Saldo von 316 Mill. Fr. gegenüber nur 49,6 Mill. Fr. im Vorjahre ergibt. Auch der Arbeitsmarkt zeigt eine weiterhin günstige Entwicklung, ist doch die Zahl der Stellensuchenden Ende Februar mit 7812 um 12 628 geringer als im Vorjahre, während die von der Statistik erfassten, offenen Stellen mit 6042 um 2592 höher waren als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Lebenshaltungskosten beläuft sich Ende Februar auf 162,8 (August 1939 = 100), was gegenüber dem Vormonat eine Erhöhung um 0,3 Prozent bedeutet. Demgegenüber wird für die Grosshandelspreise gegenüber dem Vormonat eine Erhöhung um 2 Prozent registriert, hauptsächlich bedingt durch steigende Preise für Roh- und Hilfsstoffe. Dass diese früher oder später auch ihren Einfluss auf die inländische Preisgestaltung ausüben werden, ist nicht zu verkennen. Im gleichen Sinne sei auch auf die kürzliche, massive Erhöhung der Papierpreise, wie auch auf die zu erwartende Heraufsetzung der Posttaxen hingewiesen.

Dass bei der guten wirtschaftlichen Konjunktur auch die Steuer-Einnahmen für die öffentliche Hand reichlich fliessen, ist nicht überraschend. So verzeichnen die meisten, in letzter Zeit publizierten Kantons-Haushalte für 1950 recht günstige Ergebnisse mit namhaften Schulden-Tilgungen, wie auch die bereinigte eidgenössische Staatsrechnung gegenüber 1949 um rund 170 Mill. Fr. höhere Steuer-Einnahmen und damit einen beachtenswerten Schulden-Abbau aufweisen kann.

Wenn auch auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt tiefergreifende Aenderungen in jüngster Zeit nicht zu verzeichnen sind, erhält sich doch der Eindruck einer gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres merklich reduzierten Flüssigkeit und einer leichten Versteifungs-Tendenz für die Zinssätze. Diese zeigt sich einmal darin, dass die kürzlich zur Emission aufgelegte eidgenössische Staatsanleihe nur einen Teil-Erfolg aufwies, indem die Tranche der 12jährigen, 2¾ % Obligationen (Ausgabekurs 100 %) stark überzeichnet wurde, während bei den 3prozentigen, 18jährigen Titeln (Ausgabekurs 103 % inkl. Stempel) die übernehmenden Banken auf einem namhaften Teilbetrag »sitzen blieben«. Daneben ist auf dem Kapitalmarkt in letzter Zeit eine rege Emissions-Tätigkeit zu verzeichnen, wobei Elektrizitätswerke und Pfandbriefzentralen die hauptsächlichsten Kapitalnehmer sind. In Uebereinstimmung mit der regen Kapitalnachfrage hat sich auch die durchschnittliche Obligationen-Rendite an der Börse in letzter Zeit um eine kleine Fraktion auf 2,79 % erhöht. Dass auch die oben erwähnte rege Import-Tätigkeit mit einem Einfuhr-Ueberschuss von mehr als 300 Mill. Fr. für die ersten zwei Monate dieses Jahres in der Richtung lebhaften Geldbedarfs weist, ist verständlich. Wenn demgegenüber die jederzeit verfügbaren Giro-Gelder bei der Nationalbank trotzdem auf einer unveränderten Höhe von ca. 2000 Mill. Fr. verharren, ist einmal mehr daran zu erinnern, dass es sich bei diesen Giro-Guthaben nur teilweise um flüssige Mittel des Marktes handelt. Aus der Nationalbank-Bilanz per Ende 1950 war zu entnehmen, dass die eigentlichen Giro-Guthaben nur 1040 Mill. Fr. ausmachten, während 485 Mill. Fr. auf Guthaben des Bundes, 170 Mill. Fr. auf solche des Clearing- und Verrechnungsverkehrs mit dem Ausland entfielen. In der Zinsfussgestaltung im Banken-Sektor sind Aenderungen nicht festzustellen. Immerhin verdient festgehalten zu werden, dass der Obligationen-Zinssatz von 2¾ % mehr und mehr Allgemeingeltung erhält, dass hinsichtlich Laufzeit der Titel wieder eher Konzessionen im Sinne einer Reduktion gemacht werden, ja dass gelegentlich wieder Offerten zu 3 % sichtbar werden, dass überhaupt die Werbung nach Neueinlagen eine allgemein rege ist.

Die derzeitigen Verhältnisse führen auch für die Raiffeisenkassen zu einer Beibehaltung der in den Direktiven der letzten Monate genannten Zinssätze, nämlich 2¾—3%

für Obligationen, während der Sparkassazins in der Regel mit 2½ %, jener für Konto-Korrent-Einlagen 1½ % betragen soll. Andererseits sind 3½ % für Hypothekendarlehen ohne Mehrsicherheit, 3¾ % für nachgehende Titel und Faustpfand-Darlehen, 4 % für reine Bürgschafts- und Viehpfand-Darlehen zu berechnen, soweit nicht reichliche Eigenkapitalien Uebergang zu den zwei erstgenannten, oder gar zu einem uniformen Satze erlauben. Die Jahresabschlüsse pro 1950 haben erneut gezeigt, dass bei Beachtung der an dieser Stelle gegebenen Wegleitungen normale Jahresüberschüsse, aber auch bemerkenswerte Dienstleistungen gegenüber Gläubigern und Schuldnern möglich sind. JE

Zu eines Jahres Gartenarbeit

Wenn im März an sonniger Stelle das Erdreich im Garten seinen bekannten Erdgeruch auszuströmen beginnt, dann naht die eigentliche Zeit der Bestellung des **Gemüsegartens**. Aber das will noch nicht heissen, dass nun alles Pflanzland möglichst rasch unter die Schaufel kommen muss, dass in wenig Tagen schon alle Beete angesät oder bepflanzt sein sollen. Wenn der Winter nochmals kommen müsste, so würden wir mit unserer ersten Gartenarbeit Enttäuschungen erleben. Und mit solchen wollen wir das Gartenjahr lieber nicht beginnen. Lasst uns anfangs ein Beet mit Erbsen und Karotten bestellen, Salatsamen dazu »einsprengen«. Ohne richtige Wärme wird aber auch bei Karotten und Erbsen die Keimung nur langsam erfolgen. Die auffälligste Keimung dürfte Gartenkresse aufweisen. Nach 2 bis 3 Wochen nach der Aussaat sind wir einer ersten Ernte gewiss. Gartenkresse reinigt zudem das Blut. Sind im Garten Winterbeete mit Salat, Spinat oder Knoblauch vorhanden, so bedürfen diese einer Durchsicht. Dann finden wir sicher auch ein Plätzchen, dem wir Radieschen anvertrauen. Ab Mitte März dürfen wir ferner Steckzwiebeln ins Erdreich geben. Auch Schalotten und Knoblauch kommen ohne Schaden frühzeitig in die Beete.

Im **Blumengarten** stehen seit vielen Tagen schon die Schneeglöcklein in schönster Blüte. Auch Primeln stecken ihren arten Flor durchs Reisig. Es wird nun Zeit, dass wir ab Rosenbeeten die Winterdecke lüften und nach und nach — je nach Witterung — entfernen. Sie ertragen aber auch schon eine erste Frühjahrsdüngung. Von Rhododendrons und Freiland-Azaleen mag ebenfalls der Winterschutz entfernt werden. Neue Wald- und Moorerde darf diesen Pflanzen zugeschüttet werden. Auch ein Dungguss ist notwendig. Dann müssen wir uns intensiver um die Kübel flora bekümmern. Man lüftet fleissig die Aufbewahrungsräume, gibt diesen Pflanzen vermehrt Wasser, säubert die abgestandenen Blätter weg. Knollenbegonien kommen zum Antreiben. Ins Treibbeet säen wir ersten Sommerflor aus.

Jetzt ist auch die Zeit zum Versetzen der Geranien da. Der neue Topf braucht dazu nicht viel grösser zu sein als sein Vorgänger. Wichtig ist vor allem die Verwendung von passendem Erdmaterial. Kompost- und Mistbeeterde, stark mit Sand vermengt, leisten beste Dienste. Die alte Erde soll aus den Wurzelballen der zu verpflanzenden Stöcke weggewischt werden. Eine gute Scherbeneinlage in den neuen Topf ist unbedingt notwendig, damit das Wasser richtig abziehen kann.

Im März pflanzen wir mit Vorteil noch Obstbäume. Auch Obststräucher bereiten dem Gartenliebhaber mancherlei Freuden. Wir pflanzen zu wenig Himbeeren, Johannisbeersträucher. Eine überaus reichtragende Johannisbeerneuheit nennt sich »Jonkheer van Tets«. Die Beeren erhalten eine intensive rote Färbung, sind langtraubig und grossbeerig.

Ein kurzes Wort über die Pflege der Knollenbegonien! Sie eignen sich nur für halbschattige bis mässig besonnene Beete oder Balkone. Anfangs März, wie bereits erwähnt, werden die einige Zeit in Torfmull in Wärme gestellten Knollen in sandige Erde gelegt, jedoch nicht tief mit Erde bedeckt. Grossgewordene Knollen können mit scharfem Messer geteilt werden. Die entstandenen Schnittwunden bepudert man mit Vorteil mit

Holzkohle. Die so eingelegten Knollen behalten wir bei regelmässiger Feuchtigkeit stark warm. Wenn die Knollen dann die ersten Triebe mit kleinen Blättchen gebildet haben, dürfen wir das Einsetzen in Töpfe vornehmen. Ende Mai darf die Auspflanzung an Ort und Stelle beginnen. Mässige Feuchtigkeit und leichte Düngung sind unerlässlich. Wenn die Blütezeit vorbei, dann belässt man fernerhin die Pflanzen in den Töpfen, um sie bei Wintereintritt zur Ueberwinterung zu bringen. Nur gut ausgetrocknete Knollen, wenn möglichst leicht in Torfmull eingebettet, überwintern sicher und ohne Fäulnis.

Im Sonnenlauf erreicht die Erde im März ihren tiefsten Punkt. Die Tage sind bereits länger geworden. Am 21. März tritt die Tag- und Nachtgleiche ein; unsere Altvordern hielten zu dieser Zeit Feste ab. Die sogenannten »Altfastnachtsfeuer« haben sich bis auf unsere Zeit da und dort erhalten. Die Natur entwickelt überall neues Leben. Da dürfen wir uns auch etwas in Feld und Wald umsehen. Es blühen Weiden und Pappeln, Seidelbast und Mistel, Hahnenfuss und Scharbockskraut. Im Wasser laichen bereits Nase, Hasel, Aesche und Regenbogenforelle. Das Geflügel beginnt seine Brutzeit. Auch der Bienen-vater ist in seinem Stand beschäftigt, um schwache Völker zu vereinigen, Sorge zu tragen, dass bei schönem Wetter die Bienen ihre Entleerungsflüge tätigen können.

Zu Naturbetrachtungen haben nicht nur die Arbeiten daselbst Anregung geboten. Aus italienischen Dichterworten möchten wir einmal hiefür eine kleine Auslese bieten, um zu zeigen, dass der Mensch überall erdverbunden ist, selbst in Lagen, woselbst der Frühling nur mit dem Sommer abzuwechseln scheint. »Man kann den Baum nicht nach der Güte seiner Blätter einschätzen, sondern nach der Güte seiner Früchte« (Bruno). »Die wahre Frucht erscheint erst nach der Blüte« (Dante). »Die Natur bricht niemals ihre Gesetze« (Leonardo da Vinci). »Der Mensch spürt ebenso wie eine Pflanze die Atmosphäre, in der er lebt« (Tarchetti). »So wie eine Pflanze ohne Wasser nicht erblühen kann, vermag Güte nicht ohne Tränen zu gedeihen« (Tommaseo). Und ein ganz spezielles Wort möchte uns immer wieder in die Erinnerung kommen, wenn einmal Stunden voll Unzufriedenheit uns umgarnen möchten, den Ausspruch des bekanten Schriftstellers Mantegazza: »Die meisten Menschen suchen ihr Glück darin, alle ihre Wünsche befriedigen zu können. Wehe dem Unglücklichen, dessen Wünsche erfüllt werden und dem nichts mehr zu wünschen bleibt!« (E-s)

Aus unserer Bewegung Jubiläumsversammlungen

Urnäsch (AR). 25 Jahre Darlehenskasse. Eifrige Hände hatten den Saal zum »Hecht« in Urnäsch festlich geschmückt, der der Kasse als Versammlungslokal für ihre 25. Jubiläumstagung diente, die der Vorstand auf den 10. März angesetzt hatte. Zahlreich kamen die Männer der heute 225 Mitglieder zählenden Raiffeisenfamilie zur Rechnungsablage, und Kassapäsident Jakob Knöpfel, Ruppen, entbot ihnen sowie dem Vertreter des Zentralverbandes und der Nachbarkasse Waldstatt, sichtlich erfreut über den starken Aufmarsch und die prächtige Entwicklung der Kasse, herzlichen Willkommgruss. In pietätvollen Worten gedachte er der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Kassamitglieder.

Nach der Wahl der Stimmzähler verlas Aktuar Adolf Biasotto das wohlgesetzte Protokoll der letztjährigen Kassaversammlung. Der Vorsitzende verwies in seinem trefflichen Jahresbericht einleitend auf die kriegerischen Ereignisse im Fernen Osten, die den Rüstungswettlauf gesteigert und damit die Hochkonjunktur gefördert haben. Wirtschaftlich taxierte er das Jahr 1950 als ein gutes, das den Appenzeller Bauern grosse Heustöcke gebracht hat. Auch die Tätigkeit der Kasse war im Berichtsjahr eine recht rege und sie ist ihrer Aufgabe, Einlegern und Schuldner bestmöglich zu dienen, treu geblieben. Vor Verlusten blieb sie, wie seit ihrem Bestehen, verschont. Nach einer lehrreichen Berichtserstattung über die Verhältnisse am Geld- und Kapitalmarkt schloss Kassapäsident Knöpfel seinen mit Sachkenntnis verfassten und in echter Appenzellerart vorgetragenen Geschäftsbericht mit dem Dank an die Mitglieder für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung. Kassier W. Nabulon gab die Zahlen der 25. Jahresrechnung bekannt, die eine Bilanzsumme von 2,2 Mill. Fr., einen Umsatz von 3,2 Mill. Fr. erzeugen, und die Reserven, nach der Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 8888.31, mit Fr. 63 418.41 ausweisen. Den schriftlichen Bericht des Aufsichtsrates

erstattete Präsident Konrad Nabulon, der eine gewissenhafte Verwaltung des Vorstandes und eine getreue Kassaführung durch den Kassier feststellen konnte und Genehmigung der Rechnung empfahl, was denn auch diskussionslos erfolgte. Damit waren die geschäftlichen Traktanden erledigt.

Es stieg die Freude über die Erfolge, die allein schon der 25. Rechnungsabschluss der Kasse zu präsentieren vermochte. Und der Männerchor Urnäsch, unter der tüchtigen Leitung von Lehrer Grubenmann, hielt die Festtagsstimmung im richtigen Rahmen. Mit den zahlreichen Liedervorträgen und den Jodlern gab sich die Appenzeller Volksseele so recht zu erkennen und es war eine wahre Freude, mit dabei sein zu dürfen. Mit einem formvollendeten, humorgewürzten und doch sehr tief sinnigen Jubiläumsrückblick zeichnete der Kassapäsident, Jakob Knöpfel, die Entstehung und Entwicklung der Jubilarin, die auf Initiative des Alp- und Landwirtschaftlichen Vereins und des Handwerkervereins von Urnäsch im Herbst 1926 mit 39 Gründungsmitgliedern gegründet worden war. In den 25 Jahren hat sich die Kasse, wie schon die Zahlen verraten, zu einem blühenden Institut entwickelt. Allein die Zahlen sind nicht entscheidend, sondern vielmehr die Frage, was die Kasse den Mitgliedern und Einlegern genützt hat. Und da dürfen wir doch feststellen, führte der Berichterstatte aus, dass die Kasse zur Hebung der dörflichen Gemeinschaft, zur vorteilhaften Spargeldanlage und bequemen Geldbeschaffung wesentlich beigetragen und unser Selbstvertrauen gestärkt hat. Mit dem Dank an die Vorsehung, die uns vor Verlusten verschont hat, an die Gründer der Kasse für ihre mutige Tat, an alle Behörde- und Kassamitglieder für ihre Mitarbeit und ihren Zusammenhalt, an den Verband, der uns wegleitend und helfend zur Seite stand und uns durch seine Revisionen rechtzeitig auf Gefahren aufmerksam machte, schloss der mit starkem Beifall aufgenommene Jubiläumsbericht. Mit der Kasse aber konnte auch der Kassier Jubiläum feiern. Und es war ergreifend, mit welchen Worten der Präsident dem Kassier, W. Nabulon, für seine getreue und hingebende Tätigkeit während den ersten 25 Jahren die Dankbarkeit der Kassamitglieder zum Ausdruck brachte und ihn durch Ueberreichen einer Urkunde dieses Dankes bleibend versicherte.

Eine grosse Freude war es selbstverständlich für den Vertreter des Zentralverbandes, Dr. Edelmann, einem so blühenden Zweige am schweizerischen Raiffeisenwerk die Grüsse und Glückwünsche des Verbandes überbringen zu können. Er würdigte die Raiffeisenkasse als das geeignete Spar- und Kreditinstitut unseres Landvolkes, das sein Selbstvertrauen und seine Selbstständigkeit stärkt. Für die getreue Zusammenarbeit der Jubilarin im Verbands- und ihren wertvollen Beitrag zur Verbreitung der raiffeisenischen Genossenschaftsideale übergab ihr der Verbandsvertreter eine Anerkennungsurkunde der schweizerischen Zentralorganisation.

In sympathischen Worten überbrachte alsdann Gemeinderat Rutz als Vorstandspräsident der Nachbarkasse Waldstatt ihren Glückwunsch zu den vollbrachten Leistungen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass auch seine heute noch junge Kasse nach 25jähriger Tätigkeit auf ähnliche Erfolge zurückblicken könne. Gemeinde-Hauptmann Schwen-geler zeichnete die grossen Vorteile der Raiffeisenkasse für die Gemeinde auf, dankte der Kasse für ihre bisherige Tätigkeit und den äusserst angenehmen Verkehr. Eine besondere Würdigung widmete er der Kasse als Förderin des Sparsinnes und wünschte, dass weiterhin eine glückliche und erspriessliche Zusammenarbeit zwischen Kasse und Gemeinde bestehen bleibe. Die Gemeindebehörde von Schwellbrunn, die der Einladung nicht hatte Folge leisten können, übersandte der Kasse telefonisch die besten Grüsse und beglückwünschte die Gemeinde Urnäsch zu ihrem blühenden Gemeinschaftswerk, das wohl auch für sie Beispiel sein könnte.

So verlief die Tagung in wahrhaft schönster Harmonie, und wer ihr beiwohnen konnte, durfte so recht erfahren, welch prächtiger Geist in dieser Raiffeisenkasse herrscht. Hier zu weiterer getreuer Mitarbeit aufzurufen, war denn auch ein hoffnungsvoller Appell, mit dem der Vorsitzende die anregend verlaufene und von ihm so glänzend geleitete Versammlung schloss, worauf der Wirt den wohlverdienten Imbiss offerierte, der allen an seiner Ausstattung Beteiligten grosse Ehre machte. -a-

Root (LU). 25 Jahre Darlehenskasse. Der Kanton Luzern ist schon früh Raiffeisenland geworden, traten doch die ersten Kassen schon in den Jahren 1902—1905 in Funktion. Dann aber trat auffallenderweise ein Stillstand von nicht weniger als 20 Jahren ein, bis die initiative Tätigkeit des unvergesslichen Oberrichters und Aufsichtsratspräsidenten Dr. Stadelmann von Escholz-matt neues Leben weckte, das sich dann um 1925 zu einer ersten Neugründung entwickelte und zum Ausgangspunkt der kommenden, sehr eindrucksvollen Entwicklung werden sollte. Schon im Jahre 1926 griffen weitblickende Männer in Root unter Führung von Gemeindeamman J. Büchli den Raiffeisengedanken auf und schritten mutig und unerschrocken zur Kassagründung. Der Abschluss der 25. Jahresrechnung auf Ende 1950 bot Anlass, mit der ordentlichen Generalversammlung auch eine gediegene Jubiläumsfeier zu verbinden. Im festlich geschmückten Saale zum »Rössli« versammelten sich am 4. März gegen 100 Kassamitglieder — eine ungewöhnlich grosse Zahl —, die von Präsident Dr. F. Wicki herzlich begrüsst wurden. In rascher Folge wurden die ordentlichen Jahresgeschäfte abgewickelt, von Präsident und Kassier, sowie durch den Aufsichtsrat aufschlussreiche Berichte über Tätigkeit, Stand und Erfolge der Kasse abgelegt. Die 25. Jahresrechnung zeigt eine Bilanzsumme von 1,4 Millionen bei 3,6 Mill. Jahresumsatz und Fr. 77 000.— Reserven. Die

Leistungsfähigkeit der Kasse und die echt Raiffeisen'sche Tätigkeit kommen trefflich in der Zinsfussgestaltung zum Ausdruck, wurden doch auch im vergangenen Jahre für Obligationen nie weniger als 3 % Zins vergütet, während von allen Schuldnern einheitlich nur 3½ % gefordert wurden. Die in Ausstand gekommenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden im geheimen Wahlverfahren mit je über 90 Stimmen in ihrem Amte bestätigt.

Prächtige Vorträge der Musikgesellschaft Root leiteten über zur eigentlichen Jubiläumsfeier, zu welcher der Vorsitzende auch eine Reihe von Gästen willkommen heissen konnte, so die ehem. Präsidenten Pfar. Hausheer, Menzingen, Pfr. Krauer, Udligenswil, Dir. Egger vom Zentralverband, Grossrat Erni, Vizepräsident des zentralschweiz. Unterverbandes, Präsident Köppel vom zugerischen Unterverband, sowie Lehrer und Kassier Baumeier von Buttisholz. Aus dem anschliessenden Jubiläumsrückblick von Präsident Dr. Wicki, aber auch aus der ausgezeichneten, von Kassier und Gemeindeamann Bächli verfassten Festschrift, sind Aufstieg und Leistungen der Kasse deutlich erkennbar. Zeuge dafür sind nicht nur die Zahlen der 25. Jahresrechnung, auch die 47 Mill. Umsatz im ersten Vierteljahrhundert, die 225 Vorstandssitzungen, 205 Kassakontrollen, die Steuerleistungen (Fr. 12 000) an die Gemeinde, der Kampf gegen Wucherzinsen und unreellen Gültenshandel. So klang der Bericht aus mit einem aufrichtigen Dankeswort an alle Mitarbeiter, Einleger und Schuldner, Vorstände und Aufsichtsräte, an den Zentralverband, ganz besonders aber an Kassier Bächli, die Seele des Unternehmens, sowie an seine stets dienstbereiten Hilfskräfte, Gattin und Tochter.

Dir. Egger überbrachte die Grüsse und Glückwünsche des schweiz. Raiffeisenverbandes und zeichnete in seiner Jubiläumsansprache die sozial-ethische, volkerzieherische und materielle Bedeutung einer gut geführten Raiffeisenkasse, um schliesslich die treffliche Tätigkeit der Kassaorgane von Root zu würdigen, der Gemeinde zu diesem prächtigen Selbsthilfswerk zu gratulieren und die Mitglieder zu genossenschaftlicher Treue zu diesem zeitgemässen Gemeinschaftswerk aufzumuntern. In besonderer Weise wurden hierauf die seit 25 Jahren in der Kassaleitung tätigen Männer geehrt, nämlich Kassier J. Bächli, Präsident Dr. Wicki, Aufsichtspräs. A. Schaffhauser, Lehrer, und Jos. Petermann, Pfarrsigrist. In bunter Reihenfolge schliessen sich die Glückwünsche der auswärtigen Gäste an, die alle mit Hochachtung und Dankbarkeit von den Erfolgen und Leistungen der Jubilarin sprechen und einig sind darin, dass die Raiffeisenkasse das wirtschaftliche Kleinod des Geschäftskreises ist, dass zielbewusste, harmonische Zusammenarbeit unter tüchtiger Führung, aber auch die ideale Raiffeisen-Basis der Kasse zu nie geahntem Aufstieg verholfen haben. Mit einem warmen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden, aufrichtigen Dankeswort beschliesst Gemeindeamann Bächli, Kassier, die wohlgelungene Veranstaltung: »Nicht Egoismus und Materialismus, sondern die Pflege eines Werkes praktischer Nächstenliebe zur Erhaltung eines gesunden Mittelstandes, die festeste Stütze unserer Demokratie, das waren die Beweggründe der Gründung, das werden weiterhin unsere Ziele sein.« §

Oberried am Brienzersee. 25 Jahre Darlehenskasse. Als in den 20er Jahren die Kunde vom segensreichen Wirken der genossenschaftlichen Raiffeisenkassen sich mehr und mehr auch im Berner Oberland verbreitete, fanden sich auch in Oberried weitblickende Männer zur Gründung einer solchen Kasse zusammen, nachdem sie von Tierarzt Dr. Flück in Unterseen über Zweck und Ziel dieser Institute orientiert und aufgeklärt worden waren. Und nachdem nun die örtliche Raiffeisenkasse Ende 1950 auf ein Vierteljahrhundert erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken konnte, war es nur angebracht, Rückschau zu halten und sich der erzielten Erfolge zu freuen. In diesem Sinne versammelten sich am 25. Februar recht zahlreich die Raiffeisenmänner von Oberried zur ordentlichen Jahrestagung und gleichzeitig zu einer bescheidenen Jubiläumsfeier. Unter der Leitung von Präsident J. Blatter wurden die ordentlichen Jahresgeschäfte rasch und fliessend abgewickelt. Pietätvoll gedachte der Vorsitzende einleitend der im Berichtsjahre verstorbenen zwei Mitbegründer, aber auch Dir. Heuberger, worauf im Bericht des Vorstandes als auch in den durch Kassier V. Grossmann gegebenen Erläuterungen zur Jahresrechnung anschaulich über die Tätigkeit der Kasse im vergangenen Jahre Aufschluss erteilt wurde. Mit einem Umsatz von über 1 Million Franken, einer Bilanzsumme von Fr. 819 816.— und Reserven in der Höhe von Fr. 32 000.— sind Ziffern erreicht worden, die sich für eine Gemeinde mit ca. 600 Einwohnern sehr wohl sehen lassen dürfen. Namens des Aufsichtsrates erstattete Präsident E. Frauenfelder einen wohlgesetzten Kontrollbericht und gedachte dankbar der 10 noch lebenden Kassagründer, aber auch der 25jährigen Wirksamkeit von Präsident Blatter und Kassier Grossmann. Nach kurzer Diskussion, in welcher aus der Mitte der Versammlung die Bedeutung der Verbandsrevision unterstrichen und zur kräftigen Mitarbeit an der gemeinsamen Sache aufgemuntert wurde, fanden die üblichen Anträge einhellige Genehmigung, wie auch die in Ausstand gekommenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat ehrenvoll wieder bestätigt wurden. Im geheimen Wahlverfahren wurde H. Schenk mit 50 von 54 abgegebenen Stimmen neu in den Aufsichtsrat erkoren.

Vorträge der Musikgesellschaft und des Jodelklubs leiteten über zur eigentlichen Jubiläumsfeier, zu welcher der Versammlungsleiter auch Dir. Egger vom Zentralverband, Tierarzt Dr. Flück, sowie Vertretungen der Nachbarkassen begrüssen konnte. Kassier Grossmann legte einen interessanten Jubiläumsrückblick vor und schilderte treffend die Schwie-

rigkeiten und Anfeindungen, denen die Darlehenskasse Oberried im Anfangsstadium ausgesetzt war. »Früher wurden Kassen gegründet von Leuten, die Geld haben; heute tun dies Leute, die keines haben.« Um so berechtigter ist die Freude, dass das Werk gelungen ist und sich durchsetzen konnte, in 25 Jahren nie einen Verlust erlitten hat und nur ganz vereinzelt Betreibungen für kleine Beträge einleiten musste. Tiefempfunden war der Dank des Berichterstatters an die Gründer, Mitarbeiter, Schuldner und Einleger, wie auch an die Verbandszentrale, die alle in harmonischer Zusammenarbeit zum Wohlgefallen der Sache beigetragen haben. Dir. Egger überbrachte die Grüsse des Verbandes, gratulierte den Raiffeisenmännern von Oberried zu den in 25jähriger Aufbauarbeit erzielten, erfreulichen Erfolgen und verwies auf die hohen materiellen und moralischen Werte, welche in den Leistungen einer gut und grundsatztreu geführten Raiffeisenkasse verkörpert sind. Hierauf ehrte die Kassaleitung sinnreich den eigentlichen Kassagründer und ehem. Unterverbandspräsidenten Dr. Flück, der sichtlich überrascht und erfreut dafür dankte, den hohen Wert genossenschaftlicher Selbsthilfe unterstrich und die Raiffeisenmänner Oberrieds ermunterte, zu ihrem Kleinod, der Raiffeisenkasse, Sorge zu tragen und es weiter zu hegen und zu pflegen. Schliesslich wurden von Kassamitglied W. Ruf noch eine Reihe flotter Lichtbilder aus dem Dorfe und dessen Umgebung vorgeführt, und nach einem gemeinsamen Imbiss fand die flott verlaufene, eindrucksvolle Veranstaltung ihren Abschluss. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass sie zum Ausgangspunkt weiterer, segensreicher Entwicklung und Entfaltung der Dorfkasse sein wird. §

Zeiningen (AG). 25 Jahre Darlehenskasse. Im grossen Saale zur »Tauben« hielt die Raiffeisengemeinde von Zeiningen am Sonntag, den 25. Februar, ihre 25. Generalversammlung ab, mit der gleichzeitig das silberne Jubiläum der Kasse verbunden wurde. Die Tagung nahm einen allseitig erfreulichen und eindrucksvollen Verlauf. Der Männerchor Zeiningen und der örtliche, erst kürzlich neu erstandene Orchesterverein eröffneten die Feier mit prächtigen Darbietungen und brachten damit eine frohe Feststimmung. Kassapäsident Schlagentweit, sichtlich bewegt über den grossen Besuch der Versammlung, begrüsst in sympathischen Worten die zahlreich erschienenen Gäste und insbesondere den Vertreter des schweizerischen Zentralverbandes und den Präsidenten des aargauischen Unterverbandes.

Die ordentlichen Traktanden wurden in rascher Folge abgewickelt. Die Tätigkeit des Vorstandes wurde vom Präsidenten in gewohnt flotter Weise dargelegt. Des grossen Pioniers in der schweizerischen Raiffeisenbewegung, Direktor J. Heuberger, wurde ehrend gedacht. Der allzeit rührige Kassier, E. Freiermuth, gab in seinem Bericht erschöpfend Auskunft über den Kassaverkehr im abgelaufenen Jahre. Die Spareinlagen inklusive Zinszuschreibungen erreichen nunmehr den Betrag von Fr. 1 125 266.—. Der Darlehens- und Kreditverkehr war erfreulich. Es wurden Fr. 224 600.— neue Darlehen und Kredite bewilligt. Der sehr gute Reingewinn von Fr. 7147.— liess die Reserven auf Fr. 62 500.— ansteigen. Die Bilanzsumme wird mit Fr. 1 502 086.— ausgewiesen und der Umsatz mit Fr. 1 551 536.—. Der Präsident des Aufsichtsrates, E. Herzog, unterbreitete den Bericht der Kontrollstelle, auf Grund dessen die Jahresrechnung einhellig genehmigt und den weiteren Anträgen zugestimmt wurde.

Der vom Aufsichtsratsaktuar, Lehrer Riner, vortrefflich abgefasste Jubiläumsbericht wurde jedem Mitglied von der Kasse zugestellt. In einem trefflichen Rückblick über das Werden und Wachsen der Kasse referierte der Vizepräsident, Gemeindeamann Brogli, und zeichnete die zu Anfang bestandenen Schwierigkeiten zur Zeit der Gründung und in den ersten Jahren hernach. Er wusste neben Unerfreulichem der Anfangszeit doch weit mehr Erfreuliches über die Wirksamkeit der Kasse innert den 25 Jahren zu berichten. Die Verdienste zweier Männer, Präsident Schlagentweit und Kassier Freiermuth, wurden besonders erwähnt, und es wurde ihnen für ihre in den 25 Jahren geleistete grosse Arbeit der wohlverdiente Dank der Versammlung ausgesprochen. Als Anerkennung wurde ihnen für die langjährigen treuen Dienste ein gediegenes Geschenk überreicht. Anschliessend sprach noch kurz, aber in wohlgesetzter Form, E. Herzog, Aufsichtsratspräsident, über die Entwicklung der verschiedenen Genossenschaften in der Gemeinde Zeiningen.

Die Grüsse und Glückwünsche des schweizerischen Zentralverbandes überbrachte Revisor W. Staub, der einlässlich die Raiffeisenidee, deren Zweck und Ziel umschrieb, und der Kasse durch Ueberreichung einer Urkunde für die treue Mitarbeit im Dienste Raiffeisens dankte.

Die Grüsse und Glückwünsche des kassenmässig grössten Kantonalverbandes überbrachte Grossrat P. Schib, Möhlin, gleichzeitig auch jene der benachbarten Kasse Möhlin. Er unterstrich vor allem das Wesen und die Bedeutung der Raiffeisengrundsätze und spornete an zu deren weiteren unverbrüchlichen Hochhaltung. Mit Kassier Guthausen, von Ittenthal, sprach zugleich ein Ortsbürger und zeichnete die Verhältnisse von Zeiningen aus seiner dort verbrachten Jugendzeit. Während für das leibliche Wohl der Mitglieder vom »Tauben«-Wirt trefflich gesorgt wurde, sprachen noch die Vertreter der Kassen Herznach-Ueken und Wengenstetten und aus der Nachbargemeinde Zuzgen deren Gemeindeamann, Sacher.

Noch blieb einige Zeit zum Gedankenaustausch bis der Uhrzeiger wiederum zu den täglichen Pflichten rief, womit die gehaltvoll verlaufene Jubiläumstagung ihren offiziellen Abschluss fand. JG.

Generalversammlungen

Aesch-Pfeffingen (BL). Unsere 48. ordentliche Generalversammlung fand Sonntag, den 4. März, im Hotel »Jura« statt, die von 220 Mitgliedern besucht war. In seiner Eröffnungsansprache konnte Präsident Renz 17 neue Mitglieder begrüßen, womit die Mitgliederzahl auf 416 angewachsen ist. Er gedachte sodann ehrend der verstorbenen sieben Mitglieder, denen die übliche Ehrung zuteil wurde, und dankte ihnen und den Anwesenden für ihre Treue zur Kasse, und gab alsdann einen Ueberblick über die heutige Wirtschaftslage.

Aus der Jahresrechnung, die den Mitgliedern gedruckt, und mit einer interessanten Statistik über die Entwicklung der Kasse seit deren Gründung im Jahre 1903 versehen, zugestellt wurde, und dem Bericht des Vorstandes geht hervor, dass die Kasse wiederum weitere Fortschritte gemacht hat und das Geschäftsjahr 1950 befriedigend ausgefallen ist. Sämtliche Positionen haben zugenommen; die Mehreinlagen im Sparkonto um Fr. 72 610.— und im Obligationenkonto um Fr. 37 000.—, so dass diese beiden Posten nun mit Fr. 2 062 119.— (1567 Büchlein) und Fr. 913 500.— zu Buch stehen. Der Liquidität wurde die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und die Festanlage um Fr. 50 000.— erhöht. Auch ist der Konto-Korrent-Verkehr erheblich gestiegen. Der Gesamtumsatz ist in 7447 Posten um Fr. 1 620 647.— auf Fr. 9 620 908.—, und die Bilanz um Fr. 439 957.— auf Fr. 4 027 057.— gestiegen. Der Reingewinn von Fr. 9322.— erhöhte die Reserven auf Fr. 258 155.—. Die veränderten Geldverhältnisse blieben nicht ohne Einfluss auf die Zinsbedingungen. Die allgemeine Geldflüssigkeit veranlasste die Kasse zur Herabsetzung des Obligationenzinssatzes auf 3 Prozent und des Sparkassenzinses auf 2½ Prozent. Die Mitglieder wurden sodann mit Rücksicht auf die vermehrten Geldgesuche gebeten, ihre zur Verfügung stehenden Barmittel der Kasse zuzuhalten, um sie in die Lage zu versetzen, die eingehenden Kreditgesuche restlos zu befriedigen.

Der Bericht erwähnt noch die Tätigkeit und die Verdienste des im Juli 1950 verstorbenen Direktors Heuberger, dessen Bild im Saale aufgehängt war, und zu Ehren desselben sich die Mitglieder von ihren Sitzen erhoben.

Die Rechnung wurde vom Kassier noch eingehend erläutert. Aus seinem Bericht ist hauptsächlich zur erwähnen, dass bei Schluss des Geschäftsjahres 1950 nur ein einziger ausstehender Zinsposten vorhanden war. Es ist also eine gute Schuldnermoral vorhanden. Der Kassier sprach sodann die Erwartung aus, dass im laufenden Jahre gar kein Ausstand sich ergeben möge.

Dem Bericht des Aufsichtsrates ist zu entnehmen, dass die Bilanz mit den sauber und übersichtlich geführten Büchern übereinstimmt. Die Titelrevision hat ergeben, dass die der Kasse anvertrauten Gelder gut angelegt sind und die Kasse über eine gute Zahlungsbereitschaft verfügt. Der Antrag auf Genehmigung der Rechnung und Fr. 5.— Anteilscheinzins fand einstimmige Annahme.

Einem aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrag, für die Lawinengeschädigten eine Tellersammlung durchzuführen, wurde zugestimmt, die Fr. 110.— ergab.

Als dann konnte der Präsident die Versammlung schliessen, um zur Einnahme des Gratisimbisses überzugehen und um noch eine Stunde der Gemütlichkeit zu pflegen.

Alpnach (OW). Bei einem Rekordbesuch von 140 Mitgliedern konnte Präsident Anton Jöri die diesjährige Tagung vom 4. März eröffnen, um wieder über ein Jahr, voll von Arbeit und Erfolg, Rechenschaft abzulegen.

Er begrüßte vorab die geistlichen und behördlichen Vertreter unserer Gemeinde und richtete ein herzliches Willkommen an die so zahlreich erschienenen Mitglieder, die den Saal zum Bersten voll besetzt hatten. Ehrend gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder des letzten Jahres: alt Nationalrat Mariä Odermatt; Kiser Josef, Gehretschwand; Jakob Barmettler, Rengg.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Aktuar zur Kenntnis gebracht, genehmigt und bestens verdankt.

Zur Rechnungsablage gab der Vorsitzende den Bericht des Vorstandes, der einen flotten wirtschaftspolitischen Rückblick enthält, bekannt. Mit sichtlicher Freude konstatierte er das stete Wachsen unserer Dorfkasse; nur der grosse Gemeinschaftssinn brachte diese nicht mehr wegzudenkende Institution zu solchem Blühen.

Aus der Tätigkeit der Kasse ersahen wir den Neueintritt von 17 Mitgliedern, was den Mitgliederbestand, bei einem Austritt von vier Personen durch Tod oder Ausreise, um 13, auf 261 Mitglieder erhöht. Herzlich Willkommen!

Die Bilanzsumme ist um rund Fr. 244 000.— auf Fr. 2 724 248.02 gestiegen. Die Umsatzziffer wird bei einer Erhöhung von Fr. 753 000.— mit Fr. 4 724 248.82 ausgewiesen. Die Reserven von Fr. 90 003.10 enthalten den zugeschiedenen Reingewinn.

Die Dorfkasse machte es sich auch weiterhin wie immer zur ersten Pflicht, den Einlegern wie Schuldnern treue Dienste zu leisten. Der Geld- und Kapitalmarkt hat sich in den letzten Monaten in einer Weise verändert, dass zufolge behördlicher Anweisung zur Vorratshaltung die Kreditbedürfnisse gestiegen, aber die Spareinlagen eher spärlicher geflossen sind. Dazu braucht die industrielle Hochkonjunktur bedeutende Mittel für die Ergänzung ihrer Warenlager. Die grösste Geldflüssigkeit und der starke Druck auf die Zinssätze dürften wohl der Vergangenheit angehören.

Zur Schlussbetrachtung führte Präsident Jöri aus, dass wir in der Lage waren, den Geldverkehr in der Gemeinde zweckmässig zu regeln und damit der Gesamtheit wie dem Einzelnen nützlich zu sein. Dafür sprach er allen seinen Dank aus, speziell unserem pflichtgetreuen Kassier und seiner initiativen Gemahlin, sowie seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat.

Mit sehr bewegten Worten gedachte der Redner noch des allzu früh abberufenen Direktors J. Heuberger, der mit sehr viel Geschick die grosse Gemeinschaft viele Jahre lenkte. So hat uns das verfllossene Jahr viel Licht- und Schattenseiten gezeigt. Mit neuem Mut gehen wir wieder einer unsicheren Zukunft entgegen, die wir mit dem Machtschutz Gottes und als gute Eidgenossen bemeistern wollen.

In der Erläuterung durch den Kassier gab uns Lehrer Jak. Villiger einen eingehenden Blick in den Geschäftsgang.

Den Bericht des Aufsichtsrates gab dessen Präsident, Jakob Hug, zu Gehör. Er beantragte, die mit Fr. 2 906 209.— abschliessende Bilanz zu genehmigen. Er würdigte die umsichtige Verwaltung durch den Vorstand und Kassier, ermahnte die Schuldner zur stets pünktlichen Erfüllung der Zins- und Abzahlungsverpflichtungen. Ebenso ermunterte er die Mitglieder, sich noch in vermehrtem Masse der Kasse bedienen zu wollen und auswärts liegende Gelder auf die eigene Dorfbank zu übertragen. Die am Schlusse gestellten Anträge fanden einhellige Zustimmung durch die Versammlung.

Während Frau Lehrer Villiger mit grosser Routine den Anteilscheinzins austeilte, konnte der Vorsitzende mit zuversichtlichen Zukunftswünschen die in allen Teilen gut verlaufene Tagung schliessen.

Das anschliessende »Znüni« aus eigener Metzgerei machte dem guten Renommée vom Gasthaus »Sonne« alle Ehre. Auf Wiedersehn! A. B.

Arlesheim (BL). Zurzeit bringt der »Raiffeisenbote« eine zunehmende Zahl von interessanten Sektionsberichten über stattgehabte Jahresversammlungen. Der Freude der Dorfkassen nachgebend, kündete das auch sonst lesenswerte Verbandsorgan noch eine Ergänzungsnummer auf Ende März an, und der frohe Reigen der Sektionsberichte setzt sich nun fort.

So will sich auch die Schwesterkasse Arlesheim durch einige Mitteilungen einschalten.

Wenn auch die Öffentlichkeit anfänglich kühl zur jungen Kasse stand, angesichts der Ortsfilialen von Kantonal- und Hypothekenbank, so hat sie sich in den nunmehr 32 Jahren ihres Bestehens doch stetig, wenn auch nicht sprunghaft, weiter entwickelt; füllt sie doch eine Lücke für die Interessen des kleinen Mannes aus und geniesst heute, dank bewährter Treuehaltung ihrer Organe, das zunehmende Vertrauen von Gemeinde, Körperschaften und Behörden.

Mit besonderem Interesse hörte die stark besuchte Jahresversammlung unserer Kasse am 24. Februar die ausführlichen Geschäftsberichte von Verwaltungs-, Aufsichtsrat und Kassier an, erteilte hierauf deren Anträgen auf Genehmigung einmütiges Zutrauen für eine weitere Amtsdauer, auch der ausscheidenden Behördemitglieder. Erfreulich ist ferner zu vernehmen, dass der Mitgliederbestand 193, die Bilanzsumme Fr. 1 186 000.—, der Reservefonds Fr. 45 000.— und der Reingewinn Fr. 2780.—, trotz bescheidenen Zinssätzen, eine steigende Kurve aufweisen. Des Umsatzes grösster Teil machte bei uns ein reger Konto-korrentverkehr aus; ein Zutrauen der hiesigen Geschäftswelt. Auch war die Schuldnerdisziplin eine gute.

Mit gegenseitigem Danke der Kassabehörden unter sich und an die treuen Genossenschafter ging der geschäftliche Teil zu Ende.

In der nachstehenden Diskussion erklärte ein weitblickender Mann des Gewerbes noch der Genossenschaftsfamilie die Vorteile unserer Darlehenskasse für den ratsuchenden kleinen Mann und den Mittelstand überhaupt. Ein anderer Sprecher empfahl erneut, die Schuljugend für den Sparsinn heranzuziehen durch Ausgabe von Büchlein und Kässlein.

Nun kam so langsam das Bedürfnis für das Gemüt durch von Klavierbegleitung gemeinsam und begeistert gesungene alte liebe Volks- und Heimatlieder und nicht wenig durch anrückende Imbisssteller unseres Kassamitgliedes und bewährten Ochsenwirtes.

Wenn auch die Einleitung unserer Jahrestagung einige ernste Töne anschlug, wenn auch einst ein Werner Stauffacher bekümmert vor seinem Heim sass, so sprach ihm doch die gottvertrauende Gertrud mit Worten Mut zu, die auch wegweisend für den schweizerischen Raiffeisenbund und seine Sektionen sei dürften, und im Lied unserer anwesenden Frauenwelt froh durchklangen:

»Schau vorwärts, Werner!«

K. S.

Däniken-Gretzenbach (SO). Sonntag, den 11. März 1951, hielt die Darlehenskasse Däniken-Gretzenbach-Grod ihre diesjährige Generalversammlung im Saale zur »Eintracht« ab. Von 277 Kassenmitgliedern waren deren 203 erschienen. Das Unternehmen hat wieder ein Jahr schönen Erfolges hinter sich. Die Bilanz-Summe wie der Umsatz haben je die Vier-Millionen-Grenze überschritten. Der Reingewinn beträgt rund Fr. 20 000.—, und die Reserven sind damit auf zirka Fr. 230 000.— gestiegen. Vorstandspräsident Otto Schürmann, Jakob Schibler, Präsident des Aufsichtsrates, und der bisherige Kassier-Stellvertreter, Franz Hürzeler, schilderten in vorbildlicher Weise die im abgelaufenen Jahre geleistete Arbeit, das immer wachsende Zutrauen der Bevölkerung zu der überaus gut fundierten Kasse und gaben der Hoffnung Ausdruck, dass der Raiffeisengedanke weiter gedeihe zum Schutze des Einzelnen wie der ganzen Raiffeisengemeinde. Der bisherige, im 76. Lebensjahr stehende Kassier Urban Hürzeler und das im 80. Lebensjahr stehende Vorstandsmitglied Viktor Ramel gaben der Versammlung altershalber ihre

dass die vorliegende Jahresrechnung neuerdings ohne Zinsausstand abschliesst. Wenn man berücksichtigt, dass Fr. 186 500.— Schuldnerzinse bezahlt werden mussten, so ist das keine unbedeutende Sache. Die Schuldner haben erneut den Beweis erbracht, dass sie ihre Pflichterfüllung ernst nehmen, und dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Dankbar müssen wir aber auch anerkennen, dass der Kassier, W i t t m e r - Buser Paul, durch seine Bemühungen und die pflichtbewusste Arbeit wesentlich zu diesem schönen Resultat beigetragen hat. Unsere Darlehenskasse ist in steinigem Erdreich gepflanzt worden. Um so widerstandsfähiger steht sie heute da. Mit einem Reservefonds von Fr. 250 000.— dürften Sicherungen vorhanden sein, dass allfällige Verluste mühelos gemeistert werden könnten. Möge jeder dazu beitragen, dass die Einigkeit und das gegenseitige Vertrauen auch in Zukunft erhalten bleibe, dann wird Gottes Güte auch fernerhin unsere Arbeit segnen.

Kassier Wittmer Paul gab noch einige Erläuterungen zum Kassaverkehr. Die stets aufsteigende Linie, die seit Bestehen der Kasse nie unterbrochen worden ist, hat auch im Jahre 1950 fortgesetzt werden können. Dass die Bilanzsumme sich wiederum um Fr. 300 000.— vermehrt hat und nunmehr den Betrag von Fr. 5 829 299.— erreicht hat, zeigt deutlich, wie fest unsere Mitglieder und Einleger mit unserem dorfeigenen Geldinstitut verbunden sind. Auch der Konto-Korrent-Verkehr hat stark zugenommen, hat er doch inklusive Geschäftsverkehr mit unserer Zentralkasse einen Umsatz von 4,6 Millionen erreicht, bei einem Umsatz unserer Kasse von Fr. 8 258 749.—.

Nachdem M ü l l e r Adolf, Präsident des Aufsichtsrates, über die Jahresrechnung schriftlich Bericht erstattet hatte, wurde die Rechnung einhellig genehmigt.

Für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren wurden bestätigt: Vorstandsmitglieder: Von Däniken Josef, alt Gemeindeschreiber, und von Däniken-Hagmann Wilhelm; Im Aufsichtsrat: Von Däniken Sigmund und Krüttli Walter. Nach anderthalbstündiger Dauer konnte der Vorstandspräsident die imposante, von 235 Mitgliedern besuchte Raiffeisengemeinde schliessen.

-ü-

Escholzmatz (LU). Am 25. Februar fand die ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Escholzmatz statt. Der Präsident entbot der Raiffeisengemeinde einen herzlichen Willkommgruss und gedachte in pietätvollen Worten des verstorbenen Direktors Heuberger sel. Den im Jahre 1950 verstorbenen Kassamitgliedern erwies die Versammlung die übliche Totenehrung. Protokoll, Vorstandsbericht, Bilanz, die Rechnungen der Jugendsparkassen, sowie der Aufsichtsratsbericht fanden einstimmig Genehmigung. Das abgelaufene Jahr verzeichnet eine erfreuliche Weiterentwicklung. Das Fr. 27 420.— betragende Geschäftsanteil-Kapital wird mit 4 Prozent brutto verzinst. Der Reingewinn von Franken 12 010.24 wird dem Reservefonds zugeteilt. Die Darlehenskasse Escholzmatz hat per 31. Dezember 1950 eine Bilanz von Fr. 5 037 000.—, einen Umsatz von 8,3 Millionen und einen Reservefonds von Fr. 314 000. Nach einem flott und rasch servierten Zobia sass man noch einige Zeit beisammen. Mit einem Dankeswort an alle, ermunterte der Präsident zu weiterer treuer Zusammenarbeit.

J.

Fislisbach (AG). Zur 46. Rechnungsablage unserer ortseigenen Darlehenskasse fanden sich am 18. Februar, nachmittags, 127 von insgesamt 168 Mitgliedern in der »Linde« ein. Der Vorsitzende, Gustav S c h i b l i, wies in seinem Präsidialbericht darauf hin, dass auch das 46. Berichtsjahr eine Aufwärtsentwicklung gebracht habe, und die leistungsfähige Dorfkasse in der Lage gewesen sei, dem Sparer solide, gut verzinsliche Anlagegelegenheit zu bieten, anderseits aber auch dem Kreditbedürftigen in vorteilhafter Weise zu dienen. In pietätvoller Art gedachte die Versammlung der fünf verstorbenen Mitglieder: Martin Koller; Josef Wettstein (Aktuar 1924—1935); Jakob Schibli, Vizeamann; Walter Peterhans, Förster; Ernst Peterhans, Gemeindeschreiber; sowie des dahingeschiedenen Verbandsdirektors und verdienstvollen Pioniers J. Heuberger.

Das durch den Aktuar, Johann Peterhans-Koller, prompt erstattete Protokoll und die vorbildlich abgefasste Jahresrechnung des versierten Kassiers, Johann Wettstein, alt Grossrat, fanden in der Folge einhellige Genehmigung. Den aufschlussreichen Erläuterungen zum Rechnungsabschluss haben wir entnommen, dass die Bilanzsumme eine Erhöhung um Fr. 123 285.— auf Fr. 2 209 601.— erfuhr. Zahlenmässig ist der Umsatz infolge des geringeren Verkehrs im Konto-Korrent (es konnte ein einziger Baukredit im Betrage von Fr. 29 000.— gewährt werden) um rund Fr. 153 000.— kleiner als im Vorjahre. Im Verhältnis zur Grösse der Einwohnerzahl ist der Verkehr in laufender Rechnung als bescheiden zu taxieren. Dafür hat die Zahl der Geschäfte auf 2860 zugenommen. Die beliebteste Spargeldanlage bleibt nach wie vor das Sparheft. Auf Jahresende bestanden 1154 Sparhefte mit einem durchschnittlichen Einlagebestand von Fr. 1631.40. Die Zinsvergütung betrug hier das ganze Jahr unverändert 2½ Prozent. Für Obligationen bestand hingegen keine grosse Nachfrage. An neuen Darlehen wurden in 18 Posten Fr. 253 093.— ausbezahlt. Die gesamten Festanlagen beim Verband betragen Fr. 310 000.—. Bei der Ertragsrechnung fielen die gegenüber dem Vorjahre um Fr. 1000.— höheren Steuern (Fr. 2465.—) besonders ins Gewicht. Das Betriebsergebnis bezifferte sich demzufolge auf Fr. 6588.65 und konnte vollumfänglich dem Reservefonds zugewiesen werden. Der Reservefonds erreicht damit die beachtliche Höhe von Franken 97 314.67.

Die ordentlichen Wahlen ergaben die Bestätigung je der kleinern Hälfte von Vorstand und Aufsichtsrat. Dieser wird von Sekundarlehrer

Karl S c h i b l i präsiert. Als Ersatzmitglied in den Vorstand beliebte Josef B u r g e r. — Auf die Auszahlung des Anteilscheinzins folgte zum Abschluss der gut verlaufenen Tagung ein beehrtes Zvierplättli. Möge das neue Geschäftsjahr unsere Raiffeisenskasse, die zu einem wichtigen Faktor im wirtschaftlichen Leben unserer Gemeinde geworden ist, einen weitem kräftigen Schritt vorwärts bringen.

kwa.

Frauenfeld (TG). Am Samstag, den 3. März, hat die Darlehenskasse Frauenfeld im Restaurant »Espi« unter dem Vorsitz ihres bewährten Präsidenten, Gemeindeamman A. T r u n i n g e r, ihre ordentliche Jahresversammlung abgehalten. Sie genehmigte diskussionslos den Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie die Rechnung und Bilanz per 31. Dezember 1950. Aus der Bilanz mögen folgende Posten interessieren: Der Umsatz pro 1950 beträgt Fr. 1 268 682.—, an Spareinlagen wurden der Kasse Fr. 410 807.— anvertraut, die Obligationen belaufen sich auf Fr. 235 000.—, die Hypothekendarlehen auf Fr. 607 700.—, während der Reservefonds auf Fr. 30 435.— angewachsen ist. Die Anteilscheine werden wiederum mit 4 % verzinst wie im Vorjahr. Der Präsident des Vorstandes und der Kassier, A. H u b a t k a, richteten einen dringenden Appell an die Mitglieder, den Verkehr mit unserem Institut in vermehrtem Masse zu pflegen und nach Möglichkeit neue Mitglieder zu werben, um demselben seine weitere Existenz zu sichern.

Obwohl der Besuch der Versammlung infolge der herrschenden Maul- und Klauenseuche zu wünschen übrig liess, nahm dieselbe einen sehr anregenden Verlauf und gab den Mitgliedern Gelegenheit, der etwas trockenen Materie des offiziellen Teils noch einen der Gemütlichkeit und gegenseitigem lebhaftem Gedankenaustausch gewidmeten »Hock« folgen zu lassen.

B.

Ganterschwil (SG). Sonntag, den 4. März, fand die Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Das Haupttraktandum bildete die Rechnungsablage. Der Jahresumsatz betrug Fr. 3 700 000.—. Die Bilanzsumme erhöhte sich um Fr. 56 000.— auf Fr. 1 238 887.—. Dieses stete Anwachsen der massgebenden Positionen ist für die Kasse der beste Beweis für vermehrtes Interesse und Zutrauen seitens der Bevölkerung. Die statutarischen Erneuerungswahlen ergaben die Wiederwahl der in Ausstand getretenen Kassabehörde. Dem Präsidenten, Wilh. B r e i t e n m o s e r, Rossfallen, wurde durch den Kassier Paul S t r ä s s l e ein Geschenk vonseiten des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen überreicht, als Anerkennung für seine 33jährige verdienstvolle Tätigkeit in der Verwaltung. 40 Jahre besteht heute die Darlehenskasse. Möge dieses genossenschaftliche Gemeinschaftswerk in wachsender Masse der Bevölkerung dienen.

St.

Gebenstorf-Turgi (AG). Die 31. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse, die gut besucht war, konnte den Rechenschaftsbericht über ein gutes Geschäftsjahr entgegennehmen. Der Präsident des Vorstandes, Walter M e r z, Kieswerk, freute sich, nebst den treuen älteren Mitgliedern immer wieder neue willkommen heissen zu dürfen. Einen warmen Nachruf widmete er dem verstorbenen Mitglied Meier Oskar, »Krone«, Turgi, und dem jäh dahingerafften Verbandsdirektor Johann Heuberger, um endlich auch der Lawinenpfer unserer Bergtäler zu gedenken, für die die Kasse einen angemessenen Beitrag spendete. Die Motette: »Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit«, vorgetragen durch den »Raiffeisenmännerchor«, beschloss die Totenehrung. — In seinem gehaltvollen Jahresbericht forderte der Präsident die Mitglieder auf, auch in Zeiten guter Verdienstmöglichkeit genüssig zu bleiben und die Existenz zu festigen, die Baulustigen ermahnte er zur Vorsicht. Er fand warme Worte des Dankes, besonders an den Kassier und Gottfried V o g t, Prokurist, der nun 25 Jahre seine grossen Fähigkeiten in uneigennütziger Weise als Aufsichtsratspräsident unserer Dorfkasse zur Verfügung stellte. Die überbrachten Geschenke mögen den Jubilaren ermuntern, den Kassabehörden weiter die bewährte Treue zu halten. Herr Vogt entwarf alsdann in einem interessanten Jahresbericht ein lebendiges Bild über den Geschäftsgang der Kasse und wusste den trockenen Zahlen immer die rechte Deutung zu geben. Während der Umsatz wieder die dritte Million überstieg, hat die Bilanzsumme mit einem Zuwachs von Fr. 102 000.— den Betrag von Fr. 1 967 800.— erreicht. Die 1126 Sparhefte verzeichnen ein Guthaben von Fr. 1 322 691.—. Auch die Obligationen und Konto-Korrentgelder fanden gute Anlagemöglichkeiten. So konnte ein Reingewinn von Fr. 9200.— herausgewirtschaftet werden, der die Reserven auf den Stand von Fr. 85 670.— bringt. Der Referent munterte die Genossenschafter auf, der eigenen Kasse weiterhin und vermehrt die Treue zu beweisen, dann könne das segensreiche Werk auf derselben Bahn aufwärts geführt werden. — Mit der Entrichtung des Anteilszins und eines Obolus für ein bescheidenes Zobia fand die gehaltvolle Tagung ihren Abschluss, und der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich die Wolken am Himmel zerreißen mögen und wir einziehen können in eine glückhafte Zukunft.

H.

Gurmels (FR). Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Grossrat H a y o z, hielt am 4. März in Gurmels die Darlehenskasse ihre 40. ordentliche Jahresversammlung ab, die von 176 Genossenschaftern besucht war. Mit besonderer Genugtuung konnte die Anwesenheit von Oberamtmann Fritz M a e d e r (Murten) vermerkt werden.

Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden und der Wahl der Stimmenzähler verlas der Kassier, Emil H a y o z, das ausführlich und präzise abgefasste Protokoll über die Verhandlungen der Jahresversammlung 1950, das unter Verdankung diskussionslos gutgeheissen wurde. Das Traktandum Rechnungsablage gab den Vertretern des Vorstandes und des Aufsichtsrates Gelegenheit, über ihre Tätigkeit im abgelaufenen Ge-

schaftsjahr zu rapportieren. Auch diese Berichte gaben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass. In wohlhabender Form und in aufschlussreicher Weise erläuterte der Kassier die vorliegende Jahresrechnung, um hierauf den sich in jeder Beziehung lobend aussprechenden Verbandsbericht bekanntzugeben.

Den 7 Austritten stehen 22 Neueintritte gegenüber, so dass die Mitgliederzahl sich wiederum erhöhte und heute 318 beträgt. Der Umsatz betrug Fr. 7 692 000.— gegenüber Fr. 6 970 000.— im Vorjahr, während die Bilanz einen Betrag von Fr. 3 469 000.— ausweist. Mit dem Reingewinn von Fr. 13 000.— betragen die Reserven nun Fr. 141 358.—. Die Spareinlagen konnten im vergangenen Jahre um Fr. 172 000.— erhöht werden und betragen Fr. 2 467 000.—, verteilt auf 1475 Sparhefte (1949: 1352). Der Kassier hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum eine äusserst grosse Inanspruchnahme zu verzeichnen, hatte er doch fast 5000 Buchungen vorzunehmen. Die diesjährige Generalversammlung gab auch Gelegenheit, in einem Rückblick in besonderer Weise dreier Raiffeisenpioniere dankbar zu gedenken, deren Bild in sinnvoller Art ob dem Vorstandstisch der ganzen Versammlung präsentiert wurde. Ein Gedenkakt wurde in erster Linie dem letzten Jahr verstorbenen Direktor Heuberger gewidmet, aber auch dem Raiffeisenpionier Pfarrer Traber und dem Gründer in Gurmels, Pfarrer Ems sel.

Die statutengemäss zur Wiederwahl kommenden drei Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden einstimmig bestätigt.

Der Unterverbandspräsident, Grossrat Hayoz (Giffers), hatte es sich nicht nehmen lassen, einmal mit den Gurmelsern zu tagen. In einer mit Humor gewürzten Ansprache überbrachte er vorerst den Gruss des Unterverbandes, um hierauf moralische und wirtschaftliche Bedeutung der Raiffeisenkassen prägnant zu formulieren und der Leitung und den Mitgliedern der Darlehenskasse zu ihrer konstanten Aufwärtsentwicklung und dem erfreulichen Fortschritt in Gurmels zu gratulieren. Die launigen und tränen Worte des Unterverbandspräsidenten hatten Anklang gefunden und wurden mit aufrichtigem Beifall unterstrichen.

In spontaner Weise hatte hierauf im Namen aller Genossenschafter Alfred Ramstein dem pflichtbewussten und unermüdeten, dienstbereiten Kassier die besondere Anerkennung ausgesprochen.

Oberamtmann Fritz Maeder liess es sich nicht nehmen, der Raiffeisenkasse Gurmels seine besondere Anerkennung und Sympathie auszusprechen, und er gab seiner Bewunderung und Freude Ausdruck, dass sich das einheimische Geldinstitut auf genossenschaftlicher Grundlage in Gurmels zusehends immer mehr das Vertrauen weiterer Kreise zu gewinnen wisse.

Bei dem offerierten »Zimmi« und mit der Auszahlung der Geschäftsanteilzinse fand die heutige Generalversammlung ihren Abschluss. Möge das 41. Geschäftsjahr wie in den verflossenen Jahren im Interesse der Genossenschafter und der Allgemeinheit zur Festigung und zum Ausbau des einheimischen Selbsthilfeeinstitutes beitragen!

-t. -o.

Hergiswil am See (NW). Der Sonntagabend des 4. März führte unsere Raiffeisengemeinde zum alljährlichen familiären Stelldichein im Hotel »Pilatus« zusammen. Das sonnige Leuchten auf dem Antlitz unserer Verwaltungsorgane liess vermuten, dass sie auch dieses Jahr viel Erfreuliches zu berichten hatten. Und so war es auch! Die flotten schriftlichen Jahresberichte gaben den gespannt lauschenden Mitgliedern Einblick in die solide innere Struktur und den stets anhaltenden Aufstieg unserer blühenden Raiffeisenkasse. Der Präsident, Gemeinderat Franz Roth, streifte kurz das politische Gezänk auf der weiten Weltbühne, den grandiosen Rüstungswettlauf der grossen Nationen, der auch seine Wellen hineinwirft in die Schweizer Berge, erinnerte an die erschütternden Ereignisse in unsern Alpentälern, wo auch viele Raiffeisenkassen daheim sind, erteilte aber der wirtschaftlichen Konjunktur des abgelaufenen Jahres eine gute Note und wies abschliessend auf die respektablen Erfolge unserer eigenen Dorfkasse hin, wo in treuer, gewissenhafter Verantwortlichkeit gearbeitet wird, und stellte unser schönes Gemeinschaftswerk und unser Land und Volk unter den Machtschutz Gottes. Die gediegenen, leichtfasslichen Erläuterungen des beliebten Kassiers, Alois Durrer, wiesen mit freudigem Stolz auf das stete Anwachsen der Spareinlagen hin, welche neuerdings um rund Fr. 100 000.— zugenommen und den Gesamteinlagebestand auf über 2 Millionen erhöht haben, ein Beweis, dass nebst der genussüchtigen Lebensführung vieler junger Leute doch noch ein herrlicher Sparwille besteht. Die Bilanzsumme nähert sich 2,5 Millionen, der Reingewinn von rund Fr. 8000.— hat die Reserven auf Fr. 123 000.— erhöht. Diese Summe ist ein wertvolles Gemeinschaftsvermögen, ein starker Schutzwall für die solidarisch haftenden Mitglieder, falls durch höhere Gewalt je ein Verlust entstehen sollte. Dem hungrieren Vater Bund mussten über Fr. 13 000.— Steuern abgeliefert, dem hiesigen Steueramt konnten Fr. 1600.— in die Hände gelegt werden. So durften die anwesenden Genossenschafter dem Antrag des Aufsichtsratspräsidenten, Ratsherr Rudolf Schmidiger, für Genehmigung der flott geführten Jahresrechnung mit Herz und Hand zustimmen. — Pfarr-Resignat J. Roth fügte zum Schluss einige interessante Ausführungen an über die Einführung und Anfänge der Glasindustrie in Hergiswil. Vor 150 Jahren kamen die ersten »Glasbrenner« auf die damals notwendige Empfehlung des Benediktinerklosters St. Blasien im Schwarzwald nach Entlebuch, dann nach Horw und Hergiswil. Unser Dorf war damals klein und unscheinbar, jedoch für die Glasbrennerei günstig, weil bei den unwegsamen Verhältnissen (keine Bahn, keine Strasse) die Zufuhr von Holz und die Abfuhr der Glaserzeugnisse in die Stadt über den See sehr willkommen und einfach war. — Bei einer saftigen Bratwurst klang der

Abend nach kurzem stillgemütlichem Beisammensein aus. — Es darf hier noch erwähnt werden, dass unsere ausgewanderten Nidwaldner, die momentan auf dem Ozean ihrem unbekannten Reiseziel zuschwimmen, auch in Brasilien starke Raiffeisenkassen finden werden. Und es war gerade ein Nidwaldner, Pater Theodor Amstad aus Beckenried, der in den Jahren 1903—1906 an verschiedenen Orten in den Siedlungen solche Kassen gegründet hat. Obwohl dort durch die ungeheuren Entfernungen die genossenschaftliche Zusammenarbeit sehr erschwert ist, so haben sie doch einen mächtigen Aufschwung genommen. Ein Besuch der Kassen von der Zentrale erfordert mitunter 1000 Kilometer Bahnfahrt und manche Kassen liegen noch 60—80 Kilometer von der Bahn entfernt. So werden unsere Landsleute auf brasilianischem Boden gesundes Saatgut aus der engern Heimat finden. Möge dieser »Goldsamen« ihnen wertvolle Dienste leisten beim Aufbau neuer Wohnsiedlungen und Kolonistenhäuser für sich und ihre lieben Familien. Glückauf!

O.

Jona (SG). Im Schimmer eines prächtigen Sternenhimmels folgten am Abend des 20. Februars 96 Raiffeisenmänner dem Rufe des Vorstandes zum Besuch der Generalversammlung unserer Darlehenskasse. Die Verhandlungen wurden unter der umsichtigen Leitung von Vizepräsident J. O der m a t t geführt. In seinen an die Begrüssung einleitenden Worten gab er bekannt, dass unser Kassapäsident K. Winiger infolge Krankheit der heutigen Versammlung fernbleiben muss. Der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder O. Stierli, M. Marti, A. Hugentobler und J. Scherrer wurde durch Erheben von den Sitzen ehrend gedacht. Die elf neu unserer Kasse beigetretenen Mitglieder erhalten vom Vorsitzenden beste Willkommensgrüsse in der Hoffnung, dass sie die Raiffeisengrundsätze zu den ihrigen machen.

Das eingehend gehaltene Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wird dem Ersteller, Pfarrer R i e d e n e r, aufs beste verdankt. Aus gleichem Munde vernehmen wir den Rechenschaftsbericht des Vorstandes, daraus die wesentlichen Punkte erwähnt sein sollen.

Die politische Weltbühne vermochte dem ehrlichen Beschauer im abgelaufenen Jahre noch immer kein befriedigendes Bild zu bieten. Auf wirtschaftlichem Boden dürfen wir jedoch, allgemein gesehen, zufrieden sein, das auch der Entwicklung unserer Dorfkasse förderlich war. Der Rückblick auf die Tätigkeit derselben ergibt, dass die Bilanzsumme mit Einschluss der Reserven um Fr. 150 000.— auf Fr. 2 761 000.— gestiegen ist. Der Umsatz mit rund Fr. 400 000.— Vermehrung erreichte Franken 4 187 000.—. Die Spargelder von 1154 Einlegern mit einem Zuwachs von Fr. 60 000.— erreichten die Höhe von Fr. 1 642 700.—. Es wurden 92 Sparhefte neu ausgegeben. Der Konto-Korrent-Verkehr war im Berichtsjahr sehr lebhaft und stellt den grössten Posten in der Rechnung. Der erzielte Reingewinn von Fr. 6665.— aufweist die Reserven auf Franken 131 662.—. Diese Zahlen vermitteln das Bild fortschrittlicher Tätigkeit. Das Vertrauen und die Mitwirkung der Mitglieder haben die Grundlage zu diesem schönen Erfolg geschaffen.

Anschliessend wird in Ehrfurcht und Hochachtung unseres Verbandsdirektors J. Heuberger gedacht, der im Juli 1950 durch einen jähen Tod der grossen Raiffeisenfamilie entrissen wurde.

Der Bericht von Kassier H o b i vertieft sich mit einigen Detailfragen der Rechnung und dem Verkehr mit der Kasse.

Der Aufsichtsrat spricht sich in seinem Bericht durchwegs lobend über die Kontrolltätigkeit aus.

Alle Berichte werden mit Interesse entgegengenommen und die Anträge des Aufsichtsrates gutgeheissen.

Die Wahlen ergaben die Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber. Zum neuen Kassapäsidenten wurde J. O der m a t t erkoren, und neu E. R ö l l i n in den Vorstand gewählt.

Dem scheidenden Präsidenten K. Winiger werden seine Verdienste für unsere Dorfkasse dankend erwähnt. Im Jahre 1909 der Kasse beigetreten, finden wir ihn von 1918 bis 1928 im Aufsichtsrat, den er sieben Jahre präsidierte. Darauf erfolgte seine Berufung in den Vorstand, dem er von 1931 bis 1951 volle zwanzig Jahre als Präsident vorstand. Die Versammlung quittierte seine lange und treue Arbeit im Dienste unseres örtlichen Geldinstitutes, die von einem wahren Raiffeisengeist getragen war, mit der Ueberreichung eines Geschenkes.

Mit einem warmen Appel, unsere örtliche Raiffeisenkasse stets zu benutzen und zu fördern, schliesst der Präsident die sachlich verlaufene 45. Generalversammlung und wünscht allen einen guten Appetit zu dem bereits im Wurstkessel dampfenden Vesper.

S. H.

Knutwil (LU). Sonntag, den 11. Februar, fand im »Kreuz« die ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Unter der gewandten Leitung von Präsident M e i e r wickelten sich die Traktanden rasch und reibungslos ab. Das verflossene Jahr stand wiederum im Zeichen des Fortschrittes. Die Kasse zählt 84 Mitglieder. Die Spareinlagen betragen Fr. 639 317.—. Darlehen waren für Fr. 640 434.— ausgegeben. Der Reingewinn wurde ganz den Reserven zugewiesen, die jetzt einen Betrag von Fr. 52 008.— ausweisen. Der Umsatz verzeigt Fr. 1 814 111.—. Als neuer Aktuar des Vorstandes wurde einstimmig Martin T s c h o p p, Eriswil, gewählt.

Ein währschaftes Zobig leitete über zu fröhlichem Beisammensein, und der Präsident konnte mit aufrichtigem Dank an alle die Tagung schliessen.

K.

Kobelwald (SG). Am Sonntag, den 4. März, versammelten sich die Raiffeisenmänner zur Entgegennahme der 7. Jahresrechnung. Eine stattliche Anzahl hat sich beim Mitglied, Gemeinderat Linus Stieger, zum »Felsenhügel«, eingefunden. Unter der zielsicheren Leitung des rührigen

Präsidenten, Hermann Geisser, Hub, nahm die Versammlung einen raschen Verlauf. In kurzen Worten begrüßte er die Versammlungsteilnehmer, und mit gewohntem Weitblick schilderte er die heutige internationale Lage, um auf die örtlichen Verhältnisse und speziell unsere dorfeigene Darlehenskasse überzugehen. Er schilderte das Jahresergebnis, das recht erfreuliche Resultate zeitigte. Am Schluss seiner Ausführungen dankte er allen Funktionären für die aufopfernde Mitarbeit.

Kassier Zeller Oswald gab die Jahresrechnung und seinen Jahresbericht bekannt, dankte den Debitoren für die prompte Zinszahlung und bat, unserem Institut weiterhin das Vertrauen zu schenken. Die Ertragsrechnung weist einen Reingewinn von Fr. 2487.25 aus. Die Reserven stehen mit Fr. 7536.65 zu Buch. Der Mitgliederbestand ist auf 61 angewachsen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Pfarrer Bitschnau, bestätigt die ordnungsgemässe Geschäftsführung und anerkannte die zuverlässige Arbeit des Vorstandes. Besonderen Dank spendete er dem nimmermüden Präsidenten des Vorstandes und dem bewährten Kassier. Den gleichen Dank verdient auch der Präsident des Aufsichtsrates.

Im Schlusswort munterte Präsident Geisser die Mitglieder auf, dem Raiffeisengedanken treu zu bleiben. Abschliessend gedachte er in warmen Worten des leider zu früh verstorbenen grossen Raiffeisenmannes Direktor Heuberger. Sein Name möge uns allzeit in ehrender Erinnerung bleiben.

Als Abschluss wurde der traditionsgemäss gewordene Schüblig serviert. Auch kamen die Anteilscheinzinse, mit 5 Prozent brutto, zur Auszahlung. Sicherlich ist jeder Teilnehmer befriedigt heimgekehrt. Hat doch das Jahr 1950 ein schönes Ergebnis gezeigt. Unsere Dorfkasse ist zu einem beliebten und vertrauenswürdigen Geldinstitut geworden. Möge der Segen Gottes auch weiterhin unser Unternehmen begleiten. R. M.

Menzingen (ZG). Am 22. Februar versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse im Hotel »Löwen« zur 14. Generalversammlung. Der Präsident, Alois Uhr, Landwirt, konnte in seiner Eröffnungsansprache 121 Mitglieder begrüßen. Die Räume des Gasthauses waren bis auf den letzten Platz angefüllt.

Nachdem der Kassier, S. Köppel, dem leider viel zu früh verstorbenen ersten Kassapäsidenten Posthalter Gottfried Zürcher und unserm unvergesslichen Verbandsdirektor J. Heuberger einen warmen Nachruf gewidmet hatte, wurde zur Rechnungsablage geschritten.

Im verflossenen Geschäftsjahre traten 24 neue Mitglieder unserer Kasse bei, eine bisher noch nie erreichte Zahl. Mit Jahreschluss zählte die Kasse 176 Mitglieder. Die Spareinlagen waren etwas geringer als letztes Jahr. Neue Anlagen konnten im Betrage von Fr. 122 000.— gemacht werden. Die Bilanzsumme stieg um Fr. 108 000.— auf Franken 1 756 000.—, wovon rund Fr. 1 200 000.— in Hypotheken angelegt sind. Das Guthaben der 935 Spareinleger beträgt 1 319 000.—, das der Obligationäre Fr. 234 000.—. Der Reingewinn im Betrage von Fr. 5774.— erhöhte die Reserven auf Fr. 57 400.—. Das Eigenkapital ergibt die Summe von Fr. 75 000.—. Im Verlaufe der Rechnungsablage kam der Kassier besonders auch auf die vorteilhaften Zinssätze bei den Raiffeisenkassen zu sprechen.

Die Berichte des Kassiers, des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden mit grossem Interesse entgegengenommen und die vorliegende Jahresrechnung einstimmig genehmigt. Als Ersatz für den seit der Gründung der Kasse im Aufsichtsrate amtierenden Josef Schönenberger, Versicherungen, Edlibach, dessen Verdienste vom Vorsitzenden wärmstens verdankt wurden, wählte die Versammlung mit allen Stimmen Gottfried Zürcher, Posthalter. Mit dieser Wahl ehrte die Versammlung nicht nur das Andenken unseres ersten Kassapäsidenten, sondern mit ihr erhält die Kassaverwaltung auch eine junge, tüchtige und vielversprechende Kraft.

Schreinermeister Johann Dietrich verdankte im Namen der Versammlung die uneigennützigste Arbeit der leitenden Kassaorgane und gab der Freude darüber Ausdruck, dass unsere Dorfkasse von Jahr zu Jahr so ansehnliche Erfolge aufzuweisen und das Vertrauen der ganzen Bevölkerung erworben habe. Begeistert sprach er auch über den von über 1500 Teilnehmern besuchten Verbandstag in Lugano.

Mit der Auszahlung des Anteilscheinzinses war der offizielle Teil erledigt, und freudig bewegt konnte der Vorsitzende, Kassapäsident Uhr, die speditiv abgewinkelte Versammlung schliessen. Aus der Küche unserer Gastwirtin, Frau Agatha Zürcher, rückte ein feines Znüni auf, welches dem Rufe des Hauses wieder alle Ehre machte. Noch lange hielt eine freudige Stimmung die Versammelten beieinander, bis der Zeiger der Uhr zum Aufbruch mahnte. K.

Mogelsberg (SG). Die hiesige Darlehenskasse konnte Sonntag, den 11. März, im Saale zum »Rössli« den 41. Rechnungsabschluss samt Bericht vorlegen. Diese fand mitsamt den Wahlen unter der schneidenden Leitung unseres Präsidenten Jak. Schweizer, zum »Löwen«, eine rasche Erledigung.

Im ausführlichen Protokoll wurden die Geschehnisse der letzten Versammlung nochmals vor Augen geführt. Aus den Berichten des Vorstandes, Aufsichtsrates und des Kassiers ist zu entnehmen, dass im Jahre 1950 in allen Teilen befriedigende Fortschritte zu verzeichnen sind. Die Spareinleger mit 1003 Sparheften haben das erste Tausend überschritten; den Einlagen von Fr. 234 864.— stehen Fr. 178 832.— Bezüge gegenüber. Desgleichen haben auch die Obligationen eine Zunahme von Fr. 53 500.— erfahren. Diese Mehreinnahmen haben wir dem günstigen Zinssatz zu verdanken.

Der grösste Umsatz ist wieder im Kontokorrent zu verzeichnen mit Fr. 5 519 000.—. An neuen Darlehen sind 47 Posten mit Fr. 209 140.— getätigt worden. Mit dem Reingewinn von Fr. 8096.— betragen die Reserven total Fr. 138 710.—. Unsere Reserven, dieses wertvolle Gemeinschaftsvermögen, die Rücklage für nie ganz ausgeschlossene Verluste, aber auch der Schutzwall für die solidarisch haftenden Mitglieder, erhalten damit eine sehr erfreuliche Stärkung. Die Bilanzsumme ist um Fr. 90 000.— auf Fr. 2 149 528.— angewachsen. Rechnung und die Berichte wurden einstimmig genehmigt.

Bei den Wahlen wurden die in Ausstand tretenden Vorstandsmitglieder Sutter Gebh., Felsenburg, Früh Jak., Haldenberg, und Lenherr Anton, Löffelsberg, wieder bestätigt. Im Aufsichtsrat musste für den infolge Krankheit zurücktretenden Präsidenten, Joh. Brunner, Neuhaus, eine Neuwahl getroffen werden. Der Genannte hat während 16 Jahren unserer Kasse wertvolle Dienste geleistet, wofür wir ihm herzlich danken. Die Versammlung hat in Jak. Seelhofer, Käser, Nassen, einen würdigen Nachfolger gewählt, der auch als Präsident bestimmt wurde. Der Kassier ist ebenfalls in seinem Amte bestätigt worden.

Nach einem wärschaften Vesper konnte der Präsident die flott verlaufene Tagung schliessen, mit dem Wunsche, auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. K.

Montlingen (SG). Wie alljährlich war auch die 7. Generalversammlung vom 25. Febr. im Kreuzsaal sehr zahlreich besucht und nahm unter der speditiven Leitung von Kantonsrat Alfred Benz einen anregenden Verlauf. Die Dorfkasse macht schöne Fortschritte und erfreut sich regen Zuspruchs der Einwohner. Wie aus der im Drucke vorgelegten Rechnung zu entnehmen war, wurden im abgelaufenen Rechnungsjahr 1079 Geschäfte getätigt und dabei ein Umsatz von Fr. 1 130 852.— erreicht. 462 Spareinleger haben bei der Kasse ein Guthaben von Fr. 621 668.—, wogegen die Hypothekar-Darlehen Fr. 503 662.— betragen. Den Sparern konnten Fr. 12 164.70 an Zinsen gutgeschrieben werden und es verblieb noch ein Reingewinn von Fr. 2450.20. Die Reserven sind dadurch auf Fr. 9614.65 gestiegen. Der aufschlussreiche Bericht des Vorsitzenden wies auf die günstigen Zinssätze der Kasse hin und ermunterte alle Dorfbewohner zur Geldeinlage im dorfeigenen Institut. Der pflichterfüllte Kassier Jakob Lohr erläuterte in seinem trefflich abgefassten Berichte die einzelnen Posten der Rechnung und rühmte besonders die Pünktlichkeit der Schuldner. Der Präsident des Aufsichtsrates, Oskar Neumeyer, gab in seinem prägnanten Revisorenbericht Aufschluss über die Kontrolle und empfahl die Rechnung zur Genehmigung unter Verdankung der trefflichen Arbeit des Kassiers. Durch Wahl als Lehrer nach St. Gallen scheidet Beat Zünd aus dem Vorstand aus und der Präsident verdankte ihm seine der Kasse geleisteten Dienste und wünschte ihm an seinem neuen Wirkungskreis viel Glück. An seine Stelle wählte die Versammlung auf Vorschlag der Kommissionen Benjamin Lohr in den Vorstand. Die andern turnusgemäss zurücktretenden Amtsinhaber wurden ehrenvoll im Amte bestätigt. Hierauf hielt Kantonsrat Lehrer Widmer, Abtwil, einen packenden Vortrag über »Moralische Aufrüstung«. Eine gute Stunde lauschten die Besucher den sehr interessanten Ausführungen über diese weltumspannende, erfolgreiche Bewegung. Es war schon ziemlich spät, als der respektable Schüblig serviert wurde. Mit dem Wunsche, unsere Dorfkasse möge weitere Fortschritte machen, schloss der Vorsitzende die Versammlung. M.

Mörschwil (SG). Ueber der alljährlichen Generalversammlung unserer Dorfkasse liegt immer ein besonderer Reiz. Der Anlass bedeutet jedesmal ein kleines Ereignis. Der Hirschsensaal füllte sich am Mittwochabend, den 7. März, bis auf den letzten Platz. Die wackeren Herren des Vorstandes und des Aufsichtsrates hatten am blumengeschmückten Tisch auf der Bühne Posten bezogen. — Präsident Anton Bischof leitete die Verhandlungen ausgezeichnet und sehr gut vorbereitet. In seinem Eröffnungswort erwähnte er zuerst pietätvoll die im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitglieder. Es waren dies: Fischer Josef, Stag; Hanimann John, Zuzwil; alt Gemeinderat Karl Loepfe; das vielverdiente Vorstandsmitglied Kantonsrat Engelbert Studach und August Mäder, Beckentwil. Den Heimgegangenen wurde die übliche Ehre erwiesen.

Unsere Kasse hat neue Fortschritte gemacht. Weniger erfreulich ist die politische Weltlage. Statt Frieden zu bekommen, hat ein neuer Rüstungswettlauf eingesetzt. Das Jahr 1950 zeichnete sich aus durch gute wirtschaftliche Konjunktur. Der Absatz von Mostobst und Gemüse im vergangenen Herbst war allerdings schwer. Die Mutationen unserer Mitglieder verzeichneten 13 Abgänge und 15 Neueintritte. Bestand am 31. Dezember 1950: 225 Mitglieder.

Das von Kassier Paul Schönenberger verlesene Protokoll der 47. Generalversammlung war wie immer eine inhaltlich und formell geordnete Arbeit und wurde bestens verdankt.

Zur Jahresrechnung gab vorerst der Präsident einige Erklärungen ab; dann folgte ein interessantes Exposé des Kassiers. Der Umsatz belief sich auf Fr. 10 500 000.— und zeigte einen kleinen Rückgang gegenüber 1949. Die Bilanzsumme erreichte Fr. 6 178 000.—. Der Reingewinn erzielte die Summe von Fr. 21 000.—, womit die Reserven auf Fr. 242 000.— stiegen. Die Spareinlagen auf 1845 Büchlein betragen Fr. 3 000 000.—. Es wurden mehr als 100 neue Sparhefte ausgegeben, davon 12 mit dem Geburtstags-Geschenk der Darlehenskasse. An die Lawinengeschädigten wurde ein angemessener Beitrag beschlossen. Die Schuldnerzinsen gingen mit zwei Ausnahmen alle ein; auch die Amortisationen wurden eingehalten.

Die Anträge des Aufsichtsrates — Berichterstatter Alfons Schildknecht — wurden diskussionslos gutgeheissen und damit den leitenden Organen und vor allem dem gewissenhaften und tüchtigen Kassier der verdiente Dank ausgesprochen.

Bei den Wahlen wurden die in Ausstand gekommenen Mitglieder im Vorstand, Johann Wirth und Stefan Hanimann, sowie die Aufsichtsräte Alfons Schildknecht, Johann Hochreutener und Emil Wahrenberger wieder gewählt.

In seinem Schlusswort dankte der Präsident nach allen Seiten. Ehrend gedachte er des unvergesslichen, allzu früh verstorbenen Direktors Johann Heuberger, dem jeder Raiffeisenmann ein bleibendes Andenken bewahren wird. Wir Mörschweiler freuen uns mit Recht über die Wahl seines Nachfolgers; denn Direktor Ignaz Egger ist als Sohn unseres vieljährigen Präsidenten Ignaz Egger sel. in Mörschwil geboren und hat hier seine Jugend verlebt. Wir wünschen ihm von Herzen eine lange und erspriessliche Wirksamkeit.

Es folgte die Auszahlung des Anteilscheinzinses und die Entgegennahme der feinen Rostbratwurst. Glück und Gottessegens walte weiterhin über unserm orteigenen, genossenschaftlichen Gemeinschaftswerk! E. S.

Murg (SG). Sonntag, den 11. März, versammelten sich am Nachmittag an die 60 Mitglieder im Gasthaus zum »Rössli« zur ordentlichen Generalversammlung. Präsident Paul Schneider wies in seinem Begrüssungswort auf das 20jährige Bestehen der Kasse hin, hiess die im Berichtsjahre eingetretenen Mitglieder besonders willkommen und liess die heimgegangenen Mitglieder und Direktor J. Heuberger sel. durch die Versammlung ehren.

Das ausführlich gehaltene Protokoll der letzten Hauptversammlung liess uns diese nochmals im Geiste erleben und erwähnte der Aktuar Karl Haberstatt auch die letztjährigen Berichte der Kassaorgane.

Der gedruckten Rechnung sind folgende Hauptzahlen zu entnehmen: Mitgliederbestand Ende 1950 103; Umsatz Fr. 2 678 543.—; Bilanzsumme Fr. 1 145 782.—; Reingewinn Fr. 5013.82; Reservefonds Fr. 43 209.54. Der Vorsitzende tat in seinem interessanten Jahresbericht des Vorstandes einen Blick in die politische und wirtschaftliche Gegenwart und berichtete über einen guten und regen Geschäftsgang im Jahre 1950. Kassier Albert Gmür gab durch seine Erläuterungen von Rechnung und Bilanz dem trockenen Zahlenmaterial Leben und erinnerte an die vor 20 Jahren auf Anregung des damaligen Präsidenten der Darlehenskasse Flums, Herrn Brandstetter, im Saale zum »Rössli« erfolgte Gründung der Darlehenskasse Murg. Für den erkrankten Präsidenten des Aufsichtsrates, Josef Thoma, Dachspalten, gab Fritz Kamden den Revisorenbericht bekannt, meldete die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz und sprach den Mitgliedern, Geschäftsfreunden und Kassaorganen den wärmsten Dank aus. Die Versammlung genehmigte hierauf die Vorlagen.

Für den nach 16jähriger Wirksamkeit scheidenden Vizepräsidenten Barthol. Büsler-Zeller wurde Edwin Thoma-Frey in den Vorstand gewählt und Arnold Walser in demselben bestätigt. Im Aufsichtsrat wurde Präsident Josef Thoma wiedergewählt und Julius Gmür-Walser nach 20jähriger Tätigkeit durch Max Gmür-Wucher ersetzt. Der Präsident sprach den ausgetretenen und verbleibenden Funktionären für ihre treuen, uneigennütigen Dienste den wohlverdienten Dank aus.

In der allgemeinen Umfrage übermittelte der Kassier die Grüsse der gleichzeitig in Unterterzen tagenden Darlehenskasse Quarten, welche nächstes Jahr ihr 50jähriges Bestehen feiern kann. Dann gedachte er mit Dank und Anerkennung des grossen Toten der schweizerischen Raiffeisenbewegung, Dir. Johann Heuberger sel., dessen mit Nelken gezierter Bild von der Bühnenwand grüsste. *

Oensingen (SO). Unsere Generalversammlung vom 25. Februar im Gasthof zum Kreuz war von 157 Mitgliedern besucht. Der Präsident des Vorstandes, W. Bloch, Friedensrichter, hiess die Anwesenden zur 46. Generalversammlung herzlich willkommen. In seinem Eröffnungswort gedachte er des leider viel zu früh verstorbenen Direktors Heuberger. Wer diesen goldlauteren Charakter und Förderer der Raiffeisenkassen gekannt hat, wird seiner stets gedenken. Gleichzeitig wurde den zwei verstorbenen Mitgliedern Schenker Wilhelm und Häner Albert die übliche Ehrung erwiesen. Das trefflich abgefasste Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt. Der Kassier, H. H. Pfarrer Probst, erläuterte hierauf die Jahres-Rechnung. Die Zahl der Spar-einleger beträgt 1302. Der Umsatz ist auf Fr. 7 846 729.—, die Bilanzsumme auf Fr. 3 326 152.— angestiegen. Der Reingewinn pro 1950 beträgt Fr. 11 225.21. Total der Reserven auf 31. Dez. 1950 Fr. 147 168.69.

Nachdem der Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates verlesen war, wurde die Rechnung, unter bester Verdankung an den Kassier, genehmigt. Die im Austritt befindlichen Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden wieder gewählt. Die Zinsansätze vom abgelaufenen Jahr werden beibehalten. Zum Schluss ermahnte der Präsident die Mitglieder, weiterhin treu zu den Grundsätzen von Vater Raiffeisen zu stehen, damit die Kasse auch weiterhin zum Wohle der ganzen Bevölkerung gedeihe.

Das »Gratis-Zvieri« hat allgemein guten Anklang gefunden und der Zins vom Anteilschein wurde mit Fr. 3.50 netto ausbezahlt.

Eine angenehme Ueberraschung war das von der Verbandsbehörde gestiftete Geschenk für 30jährige Mitgliedschaft im Vorstand und Aufsichtsrat. Den Verbandsbehörden sei auch hierorts herzlich gedankt. Die Empfänger waren: Bobst Pius, Vizepräsident, und Berger Albert, Aktuar, seit der Gründung der Kasse im Vorstand, H. H. Pfarrer Probst, 30 Jahre Kassier, und Justin Arber, 30 Jahre Aktuar des Aufsichtsrates.

A. J.

Reitnau (AG). An die hundert Kassamitglieder der Gemeinden Reitnau, Attelwil und Wiliberg fanden sich am Samstagmittag, den 3. März, zur Generalversammlung im Bärensaae Reitnau ein. Der Präsident, R. Burgherr, begrüßte die Raiffeisengemeinde und eröffnete mit kurzen Worten die Tagung. Ehrend gedachte die Versammlung der zwei im Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder. Anschliessend wurde das von Aktuar F. Hunziker verlesene Protokoll der letzten Generalversammlung diskussionslos genehmigt.

Zur Rechnungsablage wurden erläuternd vorzügliche Berichte von Kassier H. Häfliger, Präsident Ad. Hochuli und Aktuar F. Hunziker verlesen und von den Anwesenden mit grösstem Interesse verfolgt. Aus allen Berichten geht hervor, dass das 43. Geschäftsjahr unsere Kasse wieder einen schönen Schritt vorwärts gebracht hat. 188 Mitglieder gehörten Ende 1950 der Kasse an. Erstmals hat der Umsatz die 6. Million überschritten; mit Fr. 6 345 000.— ist er um Fr. 473 000.— höher als im Vorjahr. Auch die Bilanzsumme stieg um fast Fr. 200 000.— auf Fr. 3 483 000.—. Geschäftsvorfälle wurden 3658 gebucht. In diesen wenigen Zahlen erblicken wir die Zeichen einer erfreulich wachsenden Benützung unserer Darlehenskasse, und dieses trotz schärfster Konkurrenzierung. — Der Reingewinn weicht von jenem des Vorjahres nur wenig ab und ist — nach grösseren Abschreibungen und ebensolchen Steuern — pro 1950 mit Fr. 6710.— ausgewiesen. Er wird den Reserven zugewiesen und erhöht diese auf die stattliche Summe von Fr. 166 000.—. Erfreulicherweise mussten die Reserven noch nie beansprucht werden, da unsere Kasse in allen 43 Jahren von Verlusten verschont geblieben ist. Nachdem die Berichte vom Präsidenten verdankt worden waren, wurde die Rechnung einstimmig genehmigt und Kassier und Behörden Décharge erteilt.

Ehrend wurde auch unseres unerwartet rasch gestorbenen Direktors J. Heuberger gedacht und seine grossen Verdienste um die schweizerische Raiffeisenbewegung gebührend erwähnt. Wir werden ihm ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. — Da keine Wahlen vorzunehmen waren, konnte rasch zum Traktandum »Umfrage« geschritten werden, wobei noch einige Gemeindefragen zur Sprache kamen. Mit dem Dank an alle aufbauenden Kräfte unserer Dorfkasse konnte der Vorsitzende den geschäftlichen Teil schliessen, nicht ohne vorher auch unserm stets dienstbereiten und gewissenhaften Kassier gedankt zu haben. Nachdem die Versammlungsteilnehmer den beliebten Anteilzins eingestrichen hatten, leitete das Gratiszobig zum zweiten Teil über. Nach der flott verlaufenen Tagung blieben die Raiffeisenmänner in angeregten Gesprächen eine gute Stunde beisammen.

F. H.

Sarmenstorf (AG). Die Generalversammlung unserer Darlehenskasse vom Sonntag, den 25. Februar, genehmigte die Rechnung pro 1950, welche mit einer Bilanzsumme von Fr. 2 242 156.— und mit einem Reingewinn von Fr. 7110.85 abschliesst. Der Reservefonds ist von Fr. 94 461.24 auf Fr. 101 572.09 gestiegen.

Der Präsident des Vorstandes ist in seiner Begrüssungsansprache auf die verworrene Lage im Weltgeschehen zu sprechen gekommen. Er weist darauf hin, dass die Schweiz gezwungen werde, den Lauf im Wettrennen mitzumachen, was der Finanzlage der Schweiz hinderlich sei, weil dadurch die Steuern anwachsen.

Das schwere Hagelwetter, das über unsere Gegend im Mai einherfuhr, hat der Landwirtschaft sehr grossen Schaden gestiftet. Immerhin dürfen wir mit dem Endergebnis unserer Kasse zufrieden sein.

In Liebe und in Ehrfurcht kommt er auf den am 30. Juli verstorbenen Direktor Joh. Heuberger zu sprechen. Er zeichnete ihn als den unermüdeten Pionier zur Verbreitung der Raiffeisenideen. Sein Lebenswerk war getragen von christlicher Nächstenliebe, grossem Gottvertrauen und vom Willen, dem arbeitenden Volke auf die Beine zu helfen. Dem Grossen in der Eidgenossenschaft erweist die Raiffeisengemeinde die Totenehre.

Noch würdigt er die Verdienste des am 23. Januar 1951 verstorbenen Mitbegründers unserer Darlehenskasse Huber-Huber Joh., der von Anfang an bis im Jahre 1948 dem Aufsichtsrat angehörte. Für sein Wirken dankt er ihm übers Grab und die Versammlung erhebt sich von den Sitzen.

Der Aufsichtsratspräsident, Stalder, referiert über die Rechnung pro 1950. Er gibt bekannt, dass der Aufsichtsrat Titel und Wertschriften kontrolliert habe, dass die Bücher sauber geführt worden seien und die Rechnung stimme, und wir mit dem Endergebnis zufrieden sein dürfen.

Noch gedachte der Vorsitzende zweier Jubilaren; vorab war Aufsichtsratspräsident Stalder 25 Jahre als Mitglied in den leitenden Organen, er dankt ihm für sein Wirken und für seine guten Ratschläge in landwirtschaftlichen Belangen, und dem Aktuar, der nun 32 Jahre das Protokoll geführt hat. Er wünscht beiden ein langes Leben.

W.

Schinznach-Dorf (AG). Die Darlehenskasse hielt am 3. März ihre 26. Generalversammlung ab. Vorgängig seines Geschäftsberichtes gedachte der Kassenpräsident, Bezirkslehrer Ernst Bürgi, in ehrenwerten Worten der Tätigkeit des allzu früh verstorbenen Direktors Heuberger sel., der von der letzten (Jubiläums-) Generalversammlung her allen Kassenmitgliedern in bester Erinnerung war. Unsere Kasse hat auch im verflossenen Geschäftsjahr ihre nie sprunghafte, aber stetige Entwicklung fortgesetzt. Der Umsatz betrug im Geschäftsjahr 1950 2,917 Millionen, die Bilanzsumme 1,902 Millionen. Die Reserven betragen heute Fr. 82 300.—. Hie und da hatte die Kasse etwas Mühe, ihre Gelder nutzbringend anzulegen, was den Reingewinn und damit die Aeufnung der Reserven etwas beeinträchtigte. Der Kassier, Oberlehrer Hans Köstel, der sein Amt vor nicht allzulanger Zeit übernommen hat, es aber mit grosser Gewissenhaftigkeit und Umsicht versieht, hatte

dem Bericht des Präsidenten nicht mehr viel beizufügen. Einige Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden einstimmig in ihren Aemtern bestätigt. Die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses schloss die würdig verlaufene Tagung, über der das Bild des unvergesslichen Direktors Heuberger hing.

Schänis (SG). Am 28. Januar fanden sich rund 200 Genossenschaftsmitglieder zur ordentlichen Generalversammlung unserer Darlehenskasse im Saale zum »Bahnhof« ein. Nach zwei stimmungsvollen Liedern des Männerchors Schänis eröffnete der Präsident, Kantonsrat Josef Eberhard, die stättliche Versammlung. In ersten Worten gedachte er der vielen Opfer der Lawinenkatastrophen in unsern Hochgebirgstälern und ermunterte, in echt eidgenössischer Hilfsbereitschaft die grösste Not lindern zu helfen. Uebergend zu einer kurzen Betrachtung der Weltlage, betonte der Vorsitzende die Notwendigkeit einer steten Wachsamkeit und Wehrbereitschaft nach innen und aussen. Pietätvoll wurde der im letzten Jahre verstorbenen sieben Genossenschaftsmitglieder gedacht.

Nach der Wahl von drei Stimmzählern wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung mit bestem Danke an den Aktuar genehmigt. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Totalumsatz von 15 Millionen ab, was einer Verkehrssteigerung von ca. Fr. 760 000.— gegenüber dem Vorjahr entspricht, und die Bilanzsumme stieg auf beinahe 5 Millionen. Die Aktiven bestehen aus rund 4,13 Mill. Darlehen, wovon die Hypothekendarlehen 3,6 Mill. oder 87 Prozent des Gesamtbestandes ausmachen. Die Konto-Korrent-Debitoren betragen Fr. 711 000.—, wovon die beanspruchten Kredite der Gemeinden und Korporationen rund Fr. 400 000.— betragen. Auf der Passivseite sind die Guthaben der Einleger mit 4,7 Mill. ausgewiesen, wovon die Spargelder mit 3,56 Mill., die Obligationen mit 0,5 Mill. und die Konto-Korrent-Kreditoren mit 0,59 Mill. zu Buch stehen. Nach Entrichtung von Fr. 5500.— Steuern verbleibt ein Reingewinn von Fr. 15 000.—, wodurch die Reserven auf Fr. 222 000.— anwachsen.

Der ausführliche Bericht des Vorstandes unterzog die Jahresarbeit einer kritischen Betrachtung, hob alle wichtigen Positionen von Rechnung und Bilanz hervor und ermunterte die Genossenschaftsmitglieder zu vermehrten Geldanlagen im neuen Geschäftsjahre, um der ortsansässigen Bevölkerung noch besser dienen zu können. In einem eingehenden Nachruf gedachte der Vorsitzende im Anschluss an den Jahresbericht des grossen Pioniers der schweizerischen Raiffeisenbewegung, des allverehrten Direktors Johann Heuberger, welcher am 30. Juli des vergangenen Jahres von uns geschieden ist. Die schweizerischen Raiffeisenkassen können dem grossen Toten wohl kein schöneres Denkmal setzen, als durch die statutenreue Hochhaltung der bewährten Raiffeisengrundsätze in echtem Raiffeisengeist dem Mitmenschen zu dienen.

Der treffende Bericht des Aufsichtsrates verbreitete sich über die Arbeit des Vorstandes, stellte die allseitige Richtigkeit von Rechnung und Bilanz fest und gab Auskunft über das gute Resultat der durchgeführten Kontrollen und Titelprüfungen.

Die Festsetzung des Anteilschein-Zinses auf brutto 5 Prozent und die Erneuerungswahlen waren rasch erledigt. In einem halbstündigen Referat sprach der Kassier, Lehrer Steiner, über das Thema »Der Reservefonds der Darlehenskasse«. Er wies insbesondere auf den statutengebundenen Zweck des Reservefonds hin, machte auf die grosse soziale Auswirkung gesunder Reserven aufmerksam und warnte vor Verzettlung des Reingewinnes durch statutenwidrige Vergabungen. Mit einem allseitigen Dankeswort konnte der Präsident die Versammlung nach dreistündiger Dauer schliessen.

St. Peterzell-Schönengrund (SG). Die 41. Generalversammlung vom Samstag, 3. März, in der »Krone« in Wald fand unter der Leitung des Präsidenten Ernst Näf, Wald, ihre flotte Abwicklung.

Es waren 92 Mitglieder anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung fand seine Genehmigung, ebenso die Berichte des Vorstandes (Berichterstatte Präsident Ernst Näf) und des Aufsichtsrates (Berichterstatte Präsident Josef Mettler, Schönengrund). Auch die Jahresrechnung fand, nachdem der Kassier, Robert Preisig, Schönengrund, solche noch durch mündliche Ergänzungen näher beleuchtete, die einstimmige Genehmigung.

Aus den Berichten war zu entnehmen, dass sich die Kasse in allen Positionen weiter entwickelt hat. Erwähnt sei nur der Umsatz, welcher von Fr. 3 500 000.— auf Fr. 3 726 000.— gestiegen ist. Ferner haben sich auch Bilanzsumme, Reingewinn und Reserven erhöht. Die sehr prompte Geschäftsführung des Kassiers wurde allgemein anerkannt. Erwähnung fand auch die verdiente Tätigkeit des im Berichtsjahr verstorbenen alt Kassier Johannes Preisig, Schönengrund, welcher sich trotz seines hohen Alters bis heute als Kassier-Stellvertreter zur Verfügung gestellt hatte, ebenso die grossen Verdienste um das Raiffeisenwesen des ebenfalls dahingeschiedenen Direktors Heuberger, St. Gallen.

Spreitenbach (AG). Mit einfachen Worten, ohne grosse Ausschweifung, wie wir es in der Raiffeisenbewegung unseres Dorfes gewohnt sind, eröffnete der Präsident des Vorstandes, Josef Bumbacher, am 11. Februar 1951 die Generalversammlung zur Entgegennahme des 33. Rechenschaftsberichtes unseres einheimischen Geldinstitutes. Er begrüßte die erschienenen Genossenschaftler und hiess auch die neu eingetretenen Mitglieder aufs herzlichste willkommen. Die Aufmunterung zur treuen Mitarbeit galt vorab diesen neuen Freunden unserer Sache, aber auch den schon lange bestehenden Förderern. Nach der Wahl der Stimmzähler verlas der Aktuar des Vorstandes das ausführliche Protokoll der letztjährigen Versammlung. Die mustergültige Abfassung liess in einem jeden die Erinnerung an die letztjährigen Geschäfte wachrufen.

Anschliessend verlas der Vorsitzende den Bericht des Vorstandes. Einleitend gedachte er der verstorbenen Mitglieder. Bei diesem Anlass würdigte er die Verdienste des allzu früh heimgegangenen Vizepräsidenten, Albert Lienberger. Als aufrichtiger Mann der Scholle mit stricktem Geradeauskurs stellte er, während seiner mehr als dreissigjährigen Tätigkeit im Aufsichtsrat und Vorstand, seine ganze Kraft in den Dienst der Kasse. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Kasse im abgelauenen Geschäftsjahr zeigt sich in der Erhöhung der Zahlen in fast allen Positionen. Die Bilanzsumme stieg um Fr. 88 000.— auf Fr. 1 973 000.—. Die Umsatzziffer erhöhte sich um Fr. 362 000.— auf Fr. 2 420 000.—. Die Reserven stiegen um den Reingewinn von Fr. 7400.— auf Fr. 104 000.—. In den zahlreichen Sitzungen bewilligte der Vorstand die 23 Geldgesuche im Totalbetrage von Fr. 200 000.—. Im Hinblick auf diese letzte Zahl ermunterte der Präsident die Mitglieder, die Spar- und Kapitalanlagen bei unserer Kasse nach Möglichkeit zu fördern, auf dass wir allen Geldnachfragen entsprechen können.

Abschliessend gedachte Herr Bumbacher des grossen Förderers der Raiffeisenkassen, Direktor Joh. Heuberger, der im vergangenen Jahr zur grossen Armee abberufen wurde.

Der Kassier erläuterte die Jahresrechnung in gewohnter Weise. Ein besonderes Augenmerk widmete er der Bilanz, indem er den Stand der Kasse auf 31. Dezember 1950 zeigte und uns nachwies, dass kein Genossenschaftler zu fürchten habe, auch nur einen Batzen zu verlieren. Ein lobendes Zeugnis richtete er an alle Schuldner, indem er ihnen für die vorzügliche Schuldnerdisziplin dankte. Dafür hatte er wohl guten Grund, denn kein einziger Schuldner war auf den 31. Dezember im Rückstand. Dieser Umstand wirft ein ausgezeichnetes Licht auf Kasse und Schuldner. Möge es weiterhin so bleiben.

Nach der Genehmigung der Jahresrechnung schritt die Versammlung zu den Wahlen. Neben den Bestätigungswahlen hatten sich die Mitglieder auf die Ersatzwahl für den durch den Tod ausgeschiedenen Vizepräsidenten zu konzentrieren. Ohne Diskussion wurde der Vorschlag der Kassabehörde gutgeheissen und Ernst Lienberger, Vizeamann, sozusagen einstimmig in den Vorstand gewählt.

In der weiterhin bekannten Küche des »Sternen« bemühte sich das Personal, den anwesenden Mitgliedern ein gutes Zobia vorzusetzen. Demzufolge gönnte sich noch mancher ein vergnügtes Plauderstündchen mit seinem Tischnachbar.

Mögen die Genossenschaftler auch in Zukunft treu zu ihrer Sache stehen und dem Dorf zum Segen verhelfen.

St. Antoni (FR). Mit dem Abschluss der Jahresrechnung 1950 blickt unsere Kasse auf 40 Jahre verdienstvolle Tätigkeit im Dienste unseres Genossenschaftswesens und unserer Bauernsamen zurück. 40 Jahre in steter Aufwärtsbewegung, was in der Statistik anschaulich zum Ausdruck kommt und der beste Beweis für das ständig wachsende Vertrauen zur Raiffeisenkasse darstellt.

In trefflichen Worten begrüßte Hr. Dekan Schwaller, geschätzter Pionier und Ehrenpräsident der Darlehenskasse, 120 Genossenschaftsmitglieder, die sich Sonntag nachmittag, den 25. Februar, im Saale der Gemeindegewirtschaft einfanden. Besonders Willkommensgruss entbot er den Gründungsmitgliedern Ackermann Johann, seit 1927 geschätztes Vorstandsmitglied, Vonlanthen Johann, 40 Jahre im Vorstand, Jenni Josef und Grossrieder Peter.

Mit dem Lied »Eidgenossen«, vorgelesen vom improvisierten Männerchor, fand die würdige Eröffnung der Feier statt. Der geschichtliche Bericht, vorgelesen von Verwalter M. Vonlanthen, bot allen, besonders der jüngeren Generation, interessante Aufschlüsse über die Entwicklung unserer Kasse. Aber auch über die Verhältnisse im landw. Kreditwesen vor der Gründung der Raiffeisenkassen, wo es neben soliden Bankinstituten auch viele andere gab, die sich die Notlage der Bauern durch möglichst auf hohe Zinsen und Gewinne bedachte Art zu Nutze machten.

Ein paar Zahlen aus der Statistik mögen die Entwicklung unserer Kasse darlegen:

	1911	1950
Mitgliederzahl	75	205
Bilanzsumme	191 059.80	2 862 328.65
Reserven	2 082.05	183 644.40

Mit einem schönen Blumenbouquet und in einer Gratulation würdigte Frau L. Vonlanthen die Verdienste von Hr. Dekan Schwaller als Raiffeisenpionier. Gründete er doch schon im Jahre 1904 in Alterswil die erste Raiffeisenkasse in Freiburg und war in der Folge Berater bei weiteren Neugründungen.

Sicher von allen Anwesenden als besonders schön empfunden, wurden die Verse der Kinder des Verwalters. Während Hugo die Verdienste des Vorstandsmitgliedes und Jubilars Johann Vonlanthen hervorhob, huldigte Pia den dem Wohle der Landbevölkerung bedachten Raiffeisenkassen. In einem gemeinsamen Gedicht gedachten sie Hrn. Grossrat Johann Sturny sel., langjähriger, umsichtiger Kassier der Darlehenskasse St. Antoni. Durch Uebergabe von verdienten Geschenken an die Gründungsmitglieder huldigten die Kleinen dann noch ihrer Mamma, die nun 20 Jahre treue Mitarbeit im Dienste der Kasse leistete.

Der Vorsitzende, H. H. Dekan Schwaller, dankte hierauf in warmen Worten im Namen der Gefeierten, worauf die schöne Feier ihren Abschluss fand.

Infolge Erkrankung des Vorstandspräsidenten, Hrn. Lehrer Stritt, dem die Versammlung beste Wünsche entbot, wurde für den zweiten Teil

H. H. Ortspfarrer H. Schnewly als Tagespräsident gewählt, unter dessen Leitung eine rasche Abwicklung der Traktandenliste erfolgte.

Den Bericht des Vorstandes erstattete Stadelmann Jakob. Die Jahresrechnung, erläutert durch den Kassier M. Vonlanthen, schliesst mit einem Reingewinn von Fr. 8688.— ab, der wiederum voll den Reserven zugewiesen wurde. Die Bilanzsumme erhöhte sich infolge Zunahme der Spargelder um Fr. 140 000.— auf Fr. 2 862 328.65.

Den Anträgen des Aufsichtsrates, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, wurde zugestimmt.

Während die Wirtschaft St. Antoni mit einem schmackhaften Zvieri für das leibliche Wohl der Mitglieder sorgte, richtete der Vorsitzende Worte der Anerkennung und des Dankes an die Behörden und Angestellten und dankte auch allen Mitgliedern für ihre Treue, die sie für die Dorfkasse bekunden.

Mit dem Lied »O liebe Heimat«, schloss die Tagung und mit ihr der Ring der 40. Generalversammlung.

Möge die Darlehenskasse St. Antoni auch weiterhin im Sinne unseres Genossenschaftsgedankens für das Wohl unserer Landbevölkerung wirken. A. F.

Tübach (SG). Unter dem Vorsitz des Vorstandspräsidenten, Falk Hans, versammelte sich Dienstag, den 27. Februar, eine ansehnliche Zahl der Mitglieder unserer Darlehenskasse zur Entgegennahme der Jahresrechnung und der bezüglichen Berichte. Präsident Falk betonte den Wert und die Bedeutung dieser genossenschaftlichen Selbsthilfeorganisation, und bedauerte mit tief empfundenen Worten den Verlust lieber Mitglieder. Zur Ewigkeit abgerufen wurden: Arnold Bischof-Eigenmann, zum »Lindenhof«, Arnold Stähler, Aach, und das einzig noch lebende Mitglied, welches bei der Gründung der Kasse noch dabei war: Theodor Heil, alt Dachdecker, Oberdorf.

Die grosse schweizerische Raiffeisengemeinde verlor aber ihren geehrten und geschätzten Direktor der Revisionsabteilung, Heuberger Johann, der allen schweizerischen Darlehenskassen unschätzbare Dienste leistete. Herr Heuberger war den Tübachern kein Unbekannter, hatte er doch bei ihnen des öfters referiert. Den lieben Verstorbenen wurde in üblicher Weise die Ehrung zuteil.

Für den Vorstand erstattete Präsident Falk den Bericht, worin er einleitend der politischen Weltlage gedachte, dem Gegensatz zwischen Ost und West, der auch in der Schweiz erneute Aufrüstung erforderlich macht. Die Arbeitslage im Lande ist befriedigend; Arbeitslose sind kaum zu verzeichnen, im Gegenteil klagt die Landwirtschaft über Mangel an Hilfskräften.

Der Vorstandsbericht hat fernerhin sich mit der Rechnung pro 1950 im Detail befasst. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 1 793 581.— angestiegen, der Reingewinn von Fr. 5551.40 brachte die Reservesumme auf die respektable Höhe von Fr. 101 838.63.

Herr Falk dankte abschliessend dem Kassier, den übrigen Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat für die der Kasse geleisteten Dienste und ehrte nochmals den grossen Förderer und Pionier der schweizerischen Raiffeisensache, Direktor Heuberger sel.

Der Kassier erläuterte in seinen Ausführungen die Zahlen in Bilanz und Ertragsrechnung. Er dankte ganz besonders für die Renovation und zweckmässige Neugestaltung des Büros.

Der Bericht des Aufsichtsrates, verlesen von dessen Präsident Bischoff Otto, »Sonnes«, befasste sich mit der Rechnung und der Revision durch die eigenen Kassabehörden und besonders durch den Verband, und schliesst mit den üblichen Anträgen, wonach die Rechnung genehmigt und der Anteilschein zu 5 Prozent verzinst wird. Kassier und Vorstand wurde der aufrichtige Dank bekundet.

Nachdem der Anteilscheinzins ausbezahlt war, erfreute die Mitglieder eine wahrschafte Bratwurst mit vorzüglichem Kartoffelsalat. Herzlichen Dank für die gastfreundliche Aufnahme auf Ruhebergs Höhen. K.

Waltenschwil (AG). Am 18. Februar versammelten sich 65 Mitglieder der Darlehenskasse Waltenschwil zur Teilnahme an der 9. Generalversammlung. Der Präsident, J. Koch, konnte über neue flotte Fortschritte der Kasse berichten. Die Zahl der Mitglieder ist auf 104 angestiegen. Die Bilanzsumme konnte um Fr. 106 000.— auf Fr. 796 000.— gesteigert werden. An dem Zuwachs ist besonders das Obligationenkonto beteiligt, das von Fr. 175 000.— auf Fr. 250 000.— anstieg. Ueber 70 Prozent unserer Bilanzsumme sind in Hypotheken angelegt, die einen Betrag von Fr. 575 000.— erreichen. Der Reingewinn von Fr. 2256.— liess die Reserven auf Fr. 12 900.— ansteigen. Das prägnante Protokoll der letzten Generalversammlung, verlesen durch Aktuar J. Meier, wurde genehmigt und verdankt. Die Erläuterungen des Kassiers, Gallati, die immer auch etwas über unsere Freimäntler Nachbarkassen orientieren, wurden mit Spannung angehört. Der Präsident des Aufsichtsrates, A. Burkard, brachte Rechnung und Bilanz zur Abstimmung. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilszins begab man sich ins Restaurant zur »Binzbrücke« zu einem gemütlichen Zöbig mit Schweinswürstchen und frischte die Freundschaft unter den Raiffeisenkameraden neu auf, fasste aber auch neuen Mut, um ta'kräftig für die Raiffeisenkasse einzustehen. G.

Walchwil (ZG). Am 6. März hielt die Darlehenskasse Walchwil im Gasthaus »Bahnhof« ihre 2. Generalversammlung ab. Es war eine Freude, zu sehen, wie auch die weitentfernten Mitglieder vom Berge wieder vollzählig erschienen waren. Von 41 Mitgliedern waren 34 anwesend; einige hatten sich vorher aus wichtigen Gründen entschuldigen lassen. Das Interesse an der Entwicklung der Darlehenskasse Walchwil ist gross. Der

Vorsitzende, Kassapäsident Hermann Meier, konnte zu seiner Freude auch den Präsidenten des zugerischen Unterverbandes, Lehrer Köppl, Menzingen, sowie Dr. Alois Hürliemann, Einwohnerpräsident von Walchwil, als Gäste begrüssen.

Der Kassier, Anton Hürliemann, erläuterte die Jahresrechnung mit guter Sachkenntnis. Die Bilanzsumme hat die Zahl von Fr. 100 000.— bereits überschritten, der Umsatz belief sich beinahe auf eine halbe Million Franken, eine erfreuliche Tatsache, nachdem gewisse Kreise vor zwei Jahren der Raiffeisenkasse eine kurze Lebensdauer prophezeit hatten. Fr. 80 000.— sind zinstragend in der Gemeinde angelegt. Nach den üblich vorgenommenen Abschreibungen am Mobiliar verblieb ein den Verhältnissen entsprechend befriedigender Reingewinn von Fr. 250.—, welcher statutengemäss den Reserven zugeschrieben wurde. Nachdem die Rechnung einstimmig genehmigt und den Kassaorganen für ihre uneigennützigste Arbeit der verdiente Dank ausgesprochen war, beglückwünschte der Präsident des zugerischen Unterverbandes, S. Köppl, die Kassa zu ihrem Jahreserfolg. Dieser reihte sich würdig an den ersten Erfolge anderer, heute blühender Raiffeisenkassen. Nachdem er kurz auf Sinn und Zweck des gemeindlichen Selbsthilfewerkes hingewiesen hatte, kam er auch auf die ehrenamtliche Verwaltung zu sprechen, welche als Fundamentalgrundgesetz in die Statuten sämtlicher Raiffeisenkassen eingebaut ist. Er machte auch auf die vorteilhaften Zinssätze bei den Raiffeisenkassen aufmerksam, gab wertvolle Ratschläge in bezug auf eine gedeihliche Entwicklung der Kasse und ermunterte die Kassamitglieder zur Treue und Hingabe an ihr gemeindliches Selbsthilfewerk. Dr. Hunziker und Dr. Alois Hürliemann richteten ebenfalls einige sympathische Worte an die Versammlung, so dass diese vom Vorsitzenden in bester Stimmung geschlossen werden konnte. Ein wohlsmekendes Zöbig vereinigte im zweiten Teil die Kassamitglieder in einem gemütlichen, familiären Beisammensein. Wir wünschen der Darlehenskasse Walchwil eine weitere gedeihliche Entwicklung im Dienste der ganzen Gemeinde. K.

Wislikofen (AG). Sonntag, den 18. Februar, versammelten sich unsere Mitglieder fast vollzählig zur Generalversammlung im Schulhaus. Vorstandspräsident Gemeindegamann Rohner freute sich über den guten Aufmarsch. Auch gab er seiner Freude über das ansehnliche Jahresergebnis Ausdruck und munterte die Mitglieder zu noch intensiverer Genossenschaftstätigkeit auf. Das von Gottfried Spuhler verlesene Protokoll war trefflich abgefasst. Im Jahresbericht des Vorstandes wurde der Zuwachs an Mitgliedern erwähnt, der nun 40 beträgt. Das 5. Geschäftsjahr wies eine Erhöhung des Obligationenbestandes um Fr. 20 000.— auf. Der starke Rückgang im Konto-Korrentverkehr war durch die gedrückten Obstpreise bedingt. Die Bilanz erhöhte sich auf Fr. 233 192.—. Mit dem Reingewinn von Fr. 925.— erreichten die Reserven Fr. 2351.—. Die Zahl der Spareinleger macht bereits 25 Prozent der Einwohnerzahl aus. Sie verfügt über ein Guthaben von rund Fr. 136 500.—. Der Bestand an Hypothekar-Darlehen beträgt Fr. 163 610.—, d. h. 73 Prozent der Bilanzsumme. Der Kassier, A. Koller, Lehrer, konnte feststellen, dass die politische wie die Kirchengemeinde ihre Gelder nun bei der Dorfkasse angelegt hätten, was Nachahmung verdiene. Fritz Rohner äusserte sich als Präsident des Aufsichtsrates sehr befriedigt über die Ergebnisse der Kontrollen und die Sicherheit der ausgeliehenen Gelder. Er gab auch Kenntnis vom guten Revisionsbericht des Verbandes. In der Umfrage würdigte Kassier Koller die besondern Verdienste des verstorbenen Direktors Heuberger im Kampf um die öffentliche Gleichstellung der Raiffeisenkassen im Aargau. Mit der Zuversicht zu weiterem Aufstieg konnte die Versammlung beendet werden. K.

Wängi (TG). Die heute 324 Mitglieder zählende Darlehenskasse Wängi versammelte sich am 4. März im Vereinsaal zu ihrer 44. Generalversammlung. Emil Ammann, Landwirt, entbot als Präsident Gruss und Dank mit einem sehr interessanten Rückblick und Ausblick über die politische und wirtschaftliche Lage. Handwerk und Gewerbe verzeichnen einen sehr guten Geschäftsgang, die Landwirtschaft hatte befriedigende Ernten, hingegen fand besonders die Obsternte nicht den gewünschten Absatz. Die Industrie hat wiederum Hochkonjunktur. Deshalb hat die längere Zeit angehaltene Geldflüssigkeit einer Geldnachfrage Platz gemacht. Mit 3 % Obligationen- und 2½ % Sparkassenzins und 3½ % Belastung auf Hypotheken dürfen sich sowohl Gläubiger wie Schuldner unserer Kasse zufrieden geben. Trotz diesen entgegenkommenden Zinssätzen sei dank umsichtiger Geschäftsführung ein Reingewinn von Fr. 25 513.— zu verzeichnen, der den Reservefonds auf Fr. 424 562.— anwachsen liess. Die Bilanz hat sich erfreulicherweise um Fr. 400 000.— erhöht und beträgt Fr. 7 920 635.—. Der Umsatz stieg um 1 Million auf 38 Millionen Franken. Dass die Spartätigkeit eine recht gute ist, beweist der Sparkassenbestand von Fr. 3 180 408.— sowie der Obligationenbestand von 3½ Millionen Franken. Der Kontokorrentverkehr verzeichnet als Abschlusszahlen Fr. 700 000.— auf der Gläubigerseite und Fr. 877 000.— auf der Schuldnerseite. Annähernd 7 Millionen Franken sind als feste Darlehen investiert. Mit dem Wunsche, der Kasse Wängi weiterhin volles Vertrauen zu schenken, schloss der Präsident seine Ausführungen. Anschliessend äusserte sich Kassier Otto Bischof und dankte für das ihm geschenkte Zutrauen. Trotz AHV sei die Spartätigkeit eine gute. Die Fr. 3 180 408.— Sparkassenguthaben verteilen sich auf 1955 Sparhefte. Der Fiskus habe an eidgenössischen Steuern Fr. 52 772.— und an kantonalen und Gemeindesteuern Fr. 11 299.— erhalten, was sicher für eine Dorfbank erwähnt werden dürfe. Die Un-

kosten von Fr. 16 179.— machen 0,35 % der Bilanzsumme aus. Trotzdem soll es Pflicht der Kassenorgane sein, eine weise Sparsamkeit walten zu lassen; denn mit dem steten Ansteigen der Bilanzsumme müsse auch der Reservefonds prozentual geöffnet werden. Mit einem Dankeswort an die Kassenorgane und Mitglieder, insbesondere aber auch an den Lenker aller Geschicke, schloss Kassier Bischof seine Ausführungen. In anerkennenden Worten äusserte sich der Präsident des Aufsichtsrates, Alf. Müller, Glasermeister, und beantragte Rechnung, Bilanz und Bericht zu genehmigen. An Stelle des wegziehenden Lehrer Herzog beliebte Ernst Ammann, Landwirt, Wilhof, als Mitglied des Aufsichtsrates. Die Auszahlung des Anteilscheinzinses, sowie die offerierten Salsze brachten die Versammlung zum Abschluss. Mögen ihr noch viele folgen. J. H.

Winznau (SO). In seiner Präsidialansprache zur 19. ordentlichen Generalversammlung vom 25. Februar wies S. Rossetti auf den durch das Wettrüsten zwischen West und Ost jäh abgebrochenen Konjunkturrückgang. Die Folge davon war eine sofortige Verknappung wichtiger Güter auf dem Weltwirtschaftsmarkt, über dem — kaum entwichen — schon wieder dunkel und drohend das Gespenst der Teuerung lagert.

Wie ist unser Land dieser Phase der Entwicklung begegnet? Wirtschaftlich und währungspolitisch ordentlich gefestigt, konnte die Schweiz im Berichtsjahr die Lebenshaltungskosten trotz der stürmischen Entwicklung auf dem Weltmarkt darnieder halten. Unverantwortliche Preistreiber gehören glücklicherweise noch zu den Ausnahmerscheinungen. Die Zeiger des Arbeitsmarktes schnellten auf Vollbeschäftigung und für gewisse Industriezweige gar auf Ueberbeschäftigung. Industrie und Gewerbe können auf ein lebhaftes Handelsjahr zurückblicken. Das Kleingewerbe profitierte nicht minder von der konjunkturellen Entwicklung und förderte den Geldumlauf.

Es gehört zu den üblen Begleiterscheinungen der Konjunktur, dass in ihrem Gefolge stets die Gefahr der Inflation zu finden ist. Unweigerlich treibt die Entwicklung einem Punkte zu, an dem die Preis-Lohn-Spirale in Bewegung zu geraten droht. Dazu kommt, dass die gegenwärtige Hausse der Weltmarktpreise viel weniger auf ein Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, als auf die weltpolitische Entwicklung und mit derselben verknüpfte Spekulationen zurückzuführen ist. — Der Steuerdruck wird immer grösser und im Verein mit der starken Geldentwertung und der Reduktion des Zinses im vergangenen Jahrzehnt sind Sparer und Rentner zum Teil in arge Not geraten. Fachkreise machen auf die Gefahr einer Proletarisierung des Mittelstandes aufmerksam. Eine Hauptstütze der schweizerischen Volkswohlfahrt, der Sparwille, erlahmt und wird schon weitherum — natürlich zu Unrecht — als sinnlos empfunden. Die Mittelschichten unseres Volkes aber sind die Garanten der politischen und sozialen Stabilität und sollten die kräftige Unterstützung des Staates (zum Beispiel auf steuerpolitischem Gebiet) geniessen.

Das Vertrauen in die Raiffeisenkassen und insbesondere auch in die vorbildlich geführte Darlehenskasse Winznau ist unerschüttert. Erfreulich ist das weitere Anwachsen des Mitgliederbestandes: vier Austritten (Tod und Wegzug) stehen zwölf Eintritte gegenüber. — Die Analyse der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung durch Kassier A. Gubler ergab eine wesentliche Erhöhung der Bilanzsumme um Fr. 187 000.— (1949: Fr. 30 000.—) auf Fr. 1 701 466.—. Neue Gelder wurden der Kasse in der Höhe von Fr. 250 000.— anvertraut, davon Fr. 183 000.— in Obligationen. Trotz der bereits geschilderten ungünstigen Abnahme des Sparwillens ist das Guthaben der 649 Spareinleger um Fr. 57 000.— auf Fr. 930 756.— angewachsen.

Recht rege waren wiederum der Darlehens- und Kreditverkehr. Das Hypothekengeschäft beanspruchte allein Fr. 1 380 177.— und der Kontokorrentverkehr erreichte einen Umsatz von Fr. 1 329 242.—. Die Rechnung 1950 schliesst mit einem Reingewinn von Fr. 5635.—, was einer Erhöhung des Reservefonds auf Fr. 57 914.10 gleichkommt. — Der Referent schliesst seinen ausführlichen Bericht über das ergiebige Geschäftsjahr und den Kassaverkehr mit dem Dank an die Schuldner, die ihren Verpflichtungen gewissenhaft nachgekommen sind. Der Aufsichtsrat, unter dem Vorsitz von P. Flury, kann der Versammlung die vorgelegte Jahresrechnung und Bilanz zur Genehmigung empfehlen.

Wie üblich wurde die Rechnungsablage mit einem Streifzug durch allerlei interessante Wissensgebiete bereichert. Für diesmal sprach H. H. Pater Berthold von Arx über »Land und Leute in Ostafrika«. Gebiet und Lebensweise der Eingeborenen wurden nicht nur durch einen markanten Vortrag veranschaulicht, sondern auch durch gutgetroffene farbenprächtige Lichtbilder geradezu verlebendigt.

Dem würdigen und festlichen Anlass gab der Kirchenchor Winznau, unter der Leitung von Frau Pia Grob-Schenker, einen klangvollen bunten Rahmen, wobei die melodiosen Verdi-Arien den grossen italienischen Tondichter an seinem 50. Todestage ehrten. A.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Menzna (LU). † Wicki Julius. Als unsere Delegation am 19. September 1950 an der Tagung des zentralschweizerischen Unterverbandes in Hasle und damit an der Gedenkfeier für den verstorbenen Direktor Johann Heuberger teilnahm, ahnte sie nicht, dass sie kaum zwei Monate nachher den Präsidenten des Aufsichtsrates unserer Kasse, Kirchmeier Julius Wicki, verlieren sollte. Er folgte damals noch mit gros-

sem Interesse den Verhandlungen und kam dann am Nachmittag mit uns hinauf nach Heiligkreuz. Dort machten sich dann die Anzeichen eines Leidens bemerkbar, das sich innert wenigen Wochen rasch verschlimmerte und eine schwere Operation notwendig machte. Dieser hielt das Herz nicht stand, und so musste er am 17. November letzten Jahres, im Alter von erst 63 Jahren, von uns Abschied nehmen. Ein überaus zahlreiches Leichengeleite und ein Berg von prächtigen Kränzen legten Zeugnis ab von der grossen Beliebtheit und Wertschätzung des allzufrüh Verstorbenen.

Kirchmeier Wicki entstammte einer achtbaren Entlebucherfamilie und bewirtschaftete mit seiner Familie seinen schönen Vatersitz »Unterfingen«, in Menznau. Trotzdem hing er mit der letzten Faser seines Herzens an seinem lieben Entlebuch und seinen dortigen Verwandten. Seiner grossen Familie war er ein lieber Vater und der Gemeinde ein geschätzter Beamter. Dank seiner reichen Erfahrung und seines gesunden Urteils wurde er gleich bei der Kassengründung im Jahre 1938 zum Vizepräsidenten des Aufsichtsrates gewählt. Er war ein treues Verwaltungsmitglied und freute sich am raschen Aufstieg unserer Kasse. Nur selten fehlte er an einer Sitzung oder Kontrolle. Gerne hörte man seine Meinung und vernahm in schwierigen Fällen seinen klugen Rat. Nach dem Wegzug von Hans Reis nach Wolhusen wurde er an der letztjährigen Generalversammlung in Geiss ehrenvoll zum Präsidenten des Aufsichtsrates gewählt. Leider war ihm in diesem Amte nur noch eine kurze Wirksamkeit beschieden. Als guter Mann hat er gelebt und als solcher ist er auch gestorben. Möge ihm der liebe Gott sein selbstloses Wirken reichlich belohnen. Wir werden dem lieben Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren. Lieber Freund, ruhe in Gottes Frieden! R. D.

Aus der Gründungstätigkeit

In den vergangenen Wochen haben nicht nur überall im Schweizerland gut besuchte, prächtig und lehrreich verlaufene Generalversammlungen der bestehenden Darlehenskassen stattgefunden, die von rege pulsierendem Raiffeisenleben zeugen, sondern verschiedenerorts hat sich auch ein wacher Gründungswille geregt.

Diese Gründungstätigkeit wurde entfacht durch die glänzenden Beispiele der Kassen in den Nachbargemeinden und dem uneigennütigen Wunsch eifriger Raiffeisenmänner, in freundschaftlicher Weise die grossen Vorteile der Raiffeisenkassen auch andern Gemeinden zukommen zu lassen. So hat Lehrer Fritz Müller, Kassier der heute bald 20 Jahre bestehenden Kasse in Unterlangenegg und eifriger Sekretär des Unterverbandes der Berner Oberländer Raiffeisenkassen, den Raiffeisengedanken nach Wachseidorn, an die äusserste Grenze des Amtes Thun gegen das Emmental, getragen und dort die Begeisterung zur Gründung einer eigenen Kasse angeregt. Am 24. Februar konnte eine öffentliche Orientierungsversammlung abgehalten werden, die von rund 50 Männern besucht war, und an welcher Revisor Bücheler eine Orientierung über die Raiffeisenkassen gab. Diese Versammlung beschloss dann einmütig, insbesondere nachdem einige Teilnehmer, welche die Institution bereits aus der Nachbargemeinde Buchholterberg kannten und die grossen Vorteile einer eigenen Kasse hervorgehoben hatten, die Gründung. War ursprünglich vorgesehen, mit der Gemeinde Wachseidorn auch den zur Gemeinde Röttenbach im Emmental gehörenden Schulkreis Oberei zu einer Kasse zusammenzufassen, so setzte sich bei der näheren Vorbereitung bei den Männern von Oberei doch der Wunsch durch, ihr ebenfalls rund 300 Einwohner zählender Schulkreis möchte eine eigene Kasse gründen. So wurde dann bei der Gründung der Darlehenskasse Wachseidorn am 8. März ihr Geschäftskreis auf die Gemeinde Wachseidorn begrenzt. 20 Mannen standen der Kasse zu Gevatter, aus denen als Kassier Walter Zürcher, Schmied, erkoren wurde. Das Vorstandspräsidium übernahm Landwirt Arnold Eicher und für den Aufsichtsratspräsidenten wurde Kaufmann Werner Stettler bestimmt.

Mehr Schwierigkeiten und Hindernisse hatten die Initianten der neuen Darlehenskasse Brenles im Waadtland bei der Gründung zu überwinden; denn aus Bankkreisen war ihrem Plan grösste Opposition gemacht worden und nur dem starken Willen und der Treue zu der einmal als richtig erkannten Raiffeisenidee war es zu verdanken, dass die Kasse gegründet und auch für diese Gemeinde mit der Verwirklichung der ein eigenes genossenschaftliches Geldinstitut bietenden Vorteile begonnen werden konnte. Am 1. März war die öffentliche Versammlung, an welcher Revisor Froidevaux eine Orientierung über das Wesen der Raiffeisenkassen und ihre segensvolle Wirksamkeit in den Landgemeinden gab, der dann am 15. März die Gründung der Kasse folgte. Gemeindepräsident Gaston Desarzens wurde als Vorstandspräsident mit der Leitung des jungen Unternehmens be-

traut und Landwirt Georges B l a n c das Aufsichtsratspräsidium übertragen, während der Kassier erst an einer besonderen Versammlung gewählt wird. Möge die Ausdauer und Widerstandskraft der 20 Gründer dieser Kasse ein gutes Omen für ihre fruchtbare Wirksamkeit sein.

In der schönen, rund 1200 Einwohner zählenden Bauerngemeinde N o t t w i l im Kanton Luzern hat der junge Landwirtschaftslehrer Franz Schacher aus Sursee, der in seinem landwirtschaftlichen Unterrichtsstudium die Zweckmässigkeit der bäuerlichen Kreditorganisation in der Raiffeisenkasse erkannt hat, die letzten Hemmungen zur Gründung einer eigenen Kasse überwunden und die Orientierungsversammlung vom 2. März



Nottwil am Sempachersee

organisiert, an der sich rund 50 Männer von Verbandsrevisor B ü c h e l e r über Wesen und Organisation einer Raiffeisenkasse aufklären liessen. Erfreut über diesen Schritt, wurden die Nottwiler auch von den Kassieren der Nachbargemeinde Buttisholz, Josef Baumeler, und der Gemeinde Pfaffnau, Lehrer Josef Kreyenbühl, dem Unterverbandspräsidenten der Zentralschweiz, zur Tat ermuntert. So konnte bereits am 12. März die Gründungsversammlung abgehalten werden. 45 Mannen hatten ihre Beitrittserklärung unterzeichnet, ein Beweis, wie sehr die Gründung der Kasse dem Wunsch eines Grossteiles der Bevölkerung entsprach. Dies zeigte sich auch darin, dass die Gemeindebehörde von Anfang an ihre Sympathie und Unterstützung lieh. Unter der Mithilfe von Dr. Edelmann vom schweizerischen Zentralverband wurden die Statuten beraten und genehmigt, die weiteren Gründungsformalitäten erledigt und die Kassabehörden bestellt. Die Wahlen erfolgten alle im Sinne der einhelligen Bestätigung der getroffenen Vorbereitung, mit Waisenvogt Robert S c h ü r c h, Geschäftsführer der landwirtschaftlichen Genossenschaft, als Vorstandspräsident, Gemeindeammann Anton W a n d e l e r als Präsident des Aufsichtsrates, und Posthalter Hans A r e g g e r als Kassier. Die Betriebseröffnung erfolgt am 2. April.

Wir freuen uns über diese rege Gründungstätigkeit — weitere Neugründungen stehen noch bevor — und heissen die neuen Kassen in unserem Verbands herzlich willkommen. Möge die vorteilhafte Selbstverwaltung im ländlichen Spar- und Kreditsektor so immer mehr Allgemeingut unseres Landvolkes werden, und auch da noch Eingang finden, wo ihre Vorteile bis heute noch nicht oder zu wenig erkannt wurden.

Vermischtes

Die nationale Sammlung für die Lawinengeschädigten hat am 14. März, wie das Schweizerische Rote Kreuz mitteilte, die Summe von 10 Millionen Franken überschritten. Das Schweizerische Rote Kreuz benützte diese Gelegenheit, um allen Spendern für ihren Grossmut und ihre Grosszügigkeit zu danken, und gab der Hoffnung Ausdruck, dass dieser Beweis eidgenössischer Solidarität der schwergeprüften Bergbevölkerung auch eine moralische Stärkung und eine Ermutigung sein möge.

Der Geschäftsbericht der Schweizerischen Hagelversicherungsgesellschaft weist auf die günstige Ertragslage der schweizerischen Landwirtschaft im vergangenen Jahre hin. Die guten Ernteaussichten vermochten den Versicherungsbestand wesentlich zu erhöhen. Die Zahl der abgeschlossenen Policen erhöhte sich von 124 349 im Jahre 1949 auf 126 379 im Jahre 1950. Die Versicherungssumme stieg dadurch um 14 Mill. Fr. auf 298 Mill. Fr., und die Prämieinnahmen vermehrten sich von 9,4 Mill. Fr. auf 9,73

Ruhe

*Ruhe ist des Bürgers Pflicht!
Diese Ruhe mein ich nicht,
Sondern Ruh', die jetzt vergeht,
Wenn durchs Land der Märzwind weht.*

*Nach der Arbeit Müh' und Last
Ist die Ruh' der beste Gast.
Durch Versammlung nun vermehrt,
Wird sie jedoch arg gestört.*

*Ruhe, die der Sonntag bringt,
Ist ja schon naturbedingt.
Und sie birgt, wie alles weiß,
Andacht, Freud' und neuen Fleiß.*

Josef Staub

Mill. Fr. im Berichtsjahre. Auf der andern Seite stellt der Bericht das Jahr 1950 als das s c h w e r s t e S c h a d e n j a h r in den 71 Jahren seit Bestehen der Genossenschaft dar. Für 36 417 (11 608 i. V.) Schäden waren Entschädigungen im Betrage von 18,18 Millionen Franken zu bezahlen. Diese Summe entspricht 187 % der eingegangenen Prämien. Die Entschädigungen erreichen damit 6,1 % der gesamten Versicherungssumme, gegenüber 4,16 % und 4,26 % in den bisher verlustreichsten Jahren 1927 und 1942.

Der Milchkonsum soll sich nach Feststellungen der Ernährungskommission der UNO in einzelnen Ländern wie folgt entwickelt haben:

Milchkonsum pro Kopf der Bevölkerung u. pro Jahr in	in den Vorkriegs- jahren: Kilo:	heute Kilo:
Finnland	264	251
Schweden	250	236
Schweiz	246	232
Irland	216	228
Norwegen	195	223
Neuseeland	159	199
Kanada	179	193
USA	153	176
Dänemark	167	165
Holland	124	157
Island	147	153
England	98	147
Australien	137	145
Luxemburg	137	140
Polen	156	104
Tschechoslowakei	176	99
Belgien	102	85
Oesterreich	156	83
Frankreich	87	80
Bulgarien	83	66
Deutschland	128	65
Ungarn	105	60
Italien	37	43
Spanien	47	41
Portugal	34	34
Türkei	35	34
Griechenland	42	23

Die Subventionen des Bundes haben in den Kriegs- und Nachkriegsjahren eine gewaltige Steigerung erfahren. Im letzten Vorkriegsjahr 1938 wurden vom Bunde noch 196 Mill. Fr. — das waren 34 % der damaligen Staatsaufgaben — an Subventionen ausbezahlt. Im Jahre 1942 erreichten diese Beträge bereits 247 Mill. Fr., 1945 schon 428 Mill. Fr. — die allerdings nur 18 % der gesamten Staatsausgaben des Bundes ausmachten — und im Jahre 1947 sogar 512 Mill. Fr. Pro 1950 betrugen sie gemäss Budget noch 457 Mill. Fr. Mit Bezug auf den Zweck der Bundessubventionen ist folgende Feststellung interessant: Von den 196 Mill. Fr. Subventionen im Jahre 1938 waren 70 Mill. Fr. oder 35 % Beiträge sozialpolitischen, gemeinnützigen und fürsorglichen Charakters, von den 512 Mill. Fr. Subventionen des Jahres 1947 aber 375 Mill. Fr. oder 73 %. Das Schwergewicht der Bundessubventionen hat sich also auf die Beiträge für soziale Zwecke verlagert. Besteht hier nicht eine Gefahr, dass unter dem Zeichen der Sozialfürsorge zu sehr nur der Allvater Bund angerufen und angepumpt wird?

Abschluß-Zahlen der Schweizerischen Raiffeisenkassen

Aktiven		Schluß-Bilanz		Passiven	
	31. Dezember 1949 891 Kassen	31. Dezember 1950 912 Kassen		31. Dezember 1949 891 Kassen	31. Dezember 1950 912 Kassen
Kassabestand und Postheck-Guthaben	Fr. 10 077 231.76	Fr. 10 492 937.08	Schulden bei der Zentralkasse	Fr. 18 784 452.05	Fr. 22 128 068.05
Sichtguthaben bei der Zentralkasse	38 943 154.35	40 888 852.70	Konto-Korrent-Gläubiger	93 780 012.38	93 886 310.98
Terminguthaben bei der Zentralkasse	121 668 600.—	115 562 400.—	Sparkassa (380 074 / 394 826 Einleger)	565 778 479.40	591 112 043.67
Konto-Korrent-Forderungen mit Deckung	68 788 466.28	73 599 983.35	Depositen	24 103 047.78	24 068 699.68
Darlehen mit Deckung	36 851 012.43	40 202 177.12	Obligationen	164 576 491.45	179 446 721.10
Gemeinden u. öffentlich-rechtliche Körperschaften	53 299 437.10	54 190 152.38	Sonstige Passiven (Rata-Zinsen, ausstehende Zinsen und Abgaben)	7 974 302.89	8 452 472.43
Hypothekar-Darlehen	573 168 042.77	614 640 958.66	Eigenkapital:		
Wertschriften (Geschäftsanteil des Verbandes)	8 578 375.90	8 796 968.—	Genossenschaftsanteile der		
Liegenschaften für Kassazwecke (42/45)	1 969 075.30	2 228 111.37	91 993 / 94 944 Mitglieder	9 237 077.95	9 552 176.05
Uebrigere Liegenschaften (5/7)	137 741.86	113 178.50	Reserven inkl. Reingewinn von	38 529 876.08	41 922 782.90
Sonstige Aktiven (Rata-Zinsen, ausstehende Zinsen, Mobilien usw.)	9 282 602.23	9 853 555.70	Fr. 3 473 733.27 / 3 392 906.82	922 763 739.98	970 569 274.86
	922 763 739.98	970 569 274.86			

Einnahmen		Ertrags-Rechnung		Ausgaben	
	31. Dezember 1949 891 Kassen	31. Dezember 1950 912 Kassen		31. Dezember 1949 891 Kassen	31. Dezember 1950 912 Kassen
Aktivzinsen	Fr. 29 845 774.73	Fr. 31 032 496.87	Genossenschaftsanteil-Zinsen (netto)	Fr. 296 166.72	Fr. 305 992.05
Diverses	90 478.57	99 607.14	Uebrigere Passiv-Zinsen (netto)	16 513 602.39	17 089 660.71
			Vermittelte Abgaben (an den Zinsen verrechnet)	5 490 697.26	5 769 918.26
			Eigene Steuern	778.715.72	990 979.77
			Verwaltung	1 742 361.55	1 822 293.79
			Uebrigere Unkosten	1 415 843.10	1 539 430.59
			Abschreibungen	225 133.29	220 922.02
			Rein g e w i n n	3 473 733.27	3 392 906.82
				29 936 253.30	31 132 104.01
U m s a t z : 1949 Fr. 1 828 800 897.04					
1950 Fr. 1 896 236 586.47					

Wir danken ganz besonders den Herren Kassieren für die rasche und prompte Erstellung der Jahresrechnungen, was uns ermöglicht hat, die Abschlusszahlen der gesamten Bewegung schon jetzt zu veröffentlichen.

Die Schweizer Häute sind billiger als die ausländischen. Der schweizerische Anfall deckt aber den Bedarf nur zu zirka die Hälfte bis höchstens zwei Drittel. Um die Preise aber ausgleichen zu können, heisst es in einer Mitteilung des Schweiz. Sattler- und Tapezierermeisterverbandes, muss mit Beginn dieses Jahres die Preisausgleichskasse wieder zu funktionieren beginnen. Die Beiträge an die Preisausgleichskasse seien aber diesmal nicht wie früher durch den Handel und den Wiederverkauf, sondern durch die Gerbereien zu bezahlen, weshalb eine erhebliche Preiserhöhung auf Leder zu erwarten sei.

Menschenkenntnis

Denn niemand ist so gross, und reicht er zu den Sternen,
Eh dass er etwas kann, muss er's bescheiden lernen.

Spitteler.

Thurgauischer Unterverband der Darlehenskassen

Besonderer Umstände wegen, insbesondere im Hinblick auf die in verschiedenen Gemeinden aufgetretenen Fälle von Maul- und Klauenseuche und die angeordneten Versammlungseinschränkungen, hat der Unterverbandsvorstand beschlossen, die Delegiertenversammlung dieses Jahr ausnahmsweise erst an einem spätem Termin abzuhalten. Voraussichtlicher Versammlungsort: Neukirch-Egnach.

Humor

(Aus dem »Nebelspalter«.)

Chueri und Rägel.

»Chueri, chönnt i nid epaar Loorbeerblätter ha?«
»So? Wotsch en Braate übertue und häsch kein Loorbeer?«
»Nei, en Chueche han i im Ofen, kein Braate?«
»Rägel, du söttisch Babe heisse! En Chueche mit Loorbeer isch doch öppis Grässlichs zum Aesse.«
»Der Chueche isch es Gschänk, und der Loorbeer söll es Chränzli als Dekoration gää für de Herr Nazionaalrat Müller vo Olte.«
»Worum? Hät er fürs Frauestimrächt gredt?«
»Nei, aber fürs Rächt. Me hät vor der Abstimmig de Puure verschproche, es gäb kei neu Wuscht uf ire Sache, und drufabe hät der Schtänderat s Fuetterhorn wele beschütüre. Der Müller hät aber gseit: Verschpräche und nid halte, sötted nid eemaal die Alte. — Und er hät putzt.«
»Rägel, mer wänd hoffe, das nämi überhand, s Worthalte nach em Urnegang. Wämmer ächt für nach de Nazionaalratswaale en Zäntner Loorbeer zämeschtüre?«
»Ich glaube, Chueri, leider hämmer a hundert Gramm no zwill!«
»Schad, dass d allwäg rächt häsch, Rägel.«



beziehen
Sie vorteilhaft bei

A. Schmidhauser
EISENWAREN
Neukirch / Egnach
Tel. (071) 6 61 22

Heimelige

2-Zimmer-Aussteuer

mit schönem **Heimastil-Schlafzimmer** samt Bettinhalt, dazu die gefällige **Wohn-Eßstube** mit Buffet, Tisch, 4 Stühle, nebst kompl.

Küche, zum Reklamepreis von nur **Fr. 2390.—**

Unverbindl. Besichtigung und Beratung.

Faermann - MÖBEL AG / Nauenstr 37, Basel

Schweiz. Landmaschinenschau, Bern

30. März bis 3. April 1951

Halle I, Stand Nr. 26: Die »SCHEER«-Landwirtschaftsmaschine **Motormäher und Einachstraktor** (früher Marke RIVAL) ist bereits gut bekannt und in der ganzen Schweiz eingeführt infolge ihrer speziellen Vorteile, wie:

starke, kurze Bauart; leichte Handhabung; nur 3 Bedienungshebel; verstellbare Handgriffe; Zentralschmierung; starker, zuverlässiger Motor mit sparsamem Benzinverbrauch; Getriebe staubdicht abgeschlossen, im Oelbad laufend; überraschend gute Zugwirkung in jedem Gelände; mühelose Lenkung dank dem neuen »SCHEER«-Differentialgetriebe.

Die Maschine hat sich als Mähmaschine wie als Zugtraktor sehr gut bewährt; sie wird auch mit patentierter Seilwinde oder mit Baumspritze geliefert und findet nützliche Anwendung als stationäre Antriebsmaschine für Fräsen, Pumpen, Mühlen usw.



Ein
Futterzusatz, der

Ihnen

hilft mehr zu
verdienen



Herstellerin:
Locher & Co., Altstätten / SG.

Melassefutter

24 % Zucker garantiert

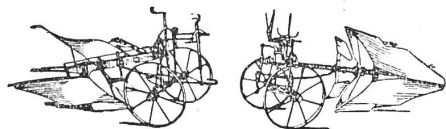
solange Vorrat erhältlich in folgenden Sorten:

melassierte Halerspelzen
melassierte Kornspreuer
melassierte Obstfester
melassierte Weizenkleie (Krüsch)
melassiertes Luzernemehl

Zu beziehen bei

landw. Genossenschaften, Futterhandel
oder direkt bei

**Zuckerfabrik u. Raffinerie
Aarberg AG, Aarberg (Bern)**



Unsere

Berg- und Brabantpflüge

sind unübertrefflich in Leistung und Qualität

Gebr. Zaugg, Eggiwil Pflugbau, Landmaschinen

Telephon (035) 47

Besuchen Sie unsern Stand Nr. 50, Halle 2, an der Schweiz. Landmaschinen-Schau in Bern vom 30. März bis 3. April.

HBP

das natürliche Waschmittel
wäscht leichter und 50% billiger

HBP

pfl egt die Wäsche
schont die Hände

Verlangen Sie Prospekt und Offerte bei

P. Hämmerli & Co., Basel
Tel. 579 74

Tessiner RESTENTEPPICHE

webt ich aus Ihrem Material nach speziellen Wünschen und Maßen, in dicker, erstklassiger Qualität. Verlangen Sie bitte meinen neuesten Prospekt

Hermann Heberlein, Lugano-Pregassona
Tessiner Handweberei. Tel. (091) 2 32 47

Himbeerpflanzen

aus jungen Beständen — Verbesserte Winklers Sämling, beste Ertragssorte, gesund und gut bewurzelt. Per 50 Stück Fr. 8.—, per 100 Stück Fr. 14.—, per 1000 Stück Fr. 120.— (plus Porto und Verpackung zu Selbstkosten). Jeder Sendung liegt eine Pflanzanleitung kostenlos bei.

J. Küng, zum Tobelacker Nr. 8, Beerenkulturen
Schwellbrunn [App.] (Vormals G. Haller, Teufen)

Kalberkühe

sowie Kühe und Rinder, die nicht mehr aufnehmen wollen, reinige man mit dem

Lindenbast-Reinigungstrank
MM (IKS-Nr. 10175)

Über 20jährige Erfahrung im eigenen Viehbestand; ein zweites Mal Führen konnte ich nicht mehr. Das Paket zu Fr. 2.— versendet

Fr. Suhner, Landwirt, Herisau
Burghalde

Probieren auch Sie unser

la. Magenbrot

per kg Fr. 4.30
500 g Fr. 2.35

u. unsere feinen frischen

Biskuits

absolut bruchfrei, per kg
Fr. 4.50, 500 g Fr. 2.50
Versand per Nachnahme

Versandhaus Star
Spittlerstraße 8
St. Gallen O
Tel. (071) 331 75

«Croskill»-Ackerwalzen

bestbewährtes System «GF»-Gußeisen mit Luft- oder Vollgummibereifung, liefert so lange Vorrat ohne Preisaufschlag

RUDOLF OTT / BASADINGEN

Mechanische Werkstätte / Landmaschinen
Tel. 661 51

Velo-Anhänger

speziell für den Landwirt, formschön, solid und zu günstigen Preisen

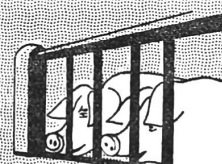
Milchkannen und Brenten

Verlangen Sie bitte Prospekt mit Preisliste

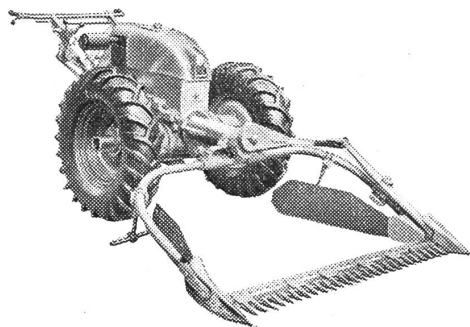
A. Forster, Mörschwil / SG



Inserieren bringt größten Erfolg

Bedeutend mehr Milch mit FITANOVA

VERLANGEN SIE HEUTE NOCH
die Gratiszusendung
unserer neuen interessanten Fachschrift
„Richtig füttern“
mit lehrreichen Anweisungen
und wissenswerten Aufklärungen von
Bühler-Meyer & Co., Lutzenberg 302

Viel raschere Masterfolge mit FITA FERMENT

Alle Modelle mit kräftigem Differentialgetriebe und Differentialsperre, Einzelradbremsen und Radspurverstellung lieferbar.

Dazu die bewährten Zusatzgeräte

Kartoffelgraber, Getreideableger, Seilwinde, Baumspritze, Wendepflug.

MOTRAC

Einachstraktormotormäher

technisch um Jahre voraus.

Drei verschiedene Modelle — alle drei 100 % schweizerische Qualitätsmaschinen

in Preis und Leistungsfähigkeit unübertroffen!

MK- 5 oder 6 PS, 2- oder 4-Takt MAG-Benzinmotor, Mittelantrieb oder Einmahdportalbalken, 3 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang, Einhebel-Automobilschaltung, Ackerprofilpneu 5.00 x 12". Idealer Kleintraktor-Motormäher zum Eingrasen und für Berggelände. Gewicht ca. 270 kg.

M- 8 PS, 2- oder 4-Takt MAG-Benzinmotor, Einmahdportalbalken, 3 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang, Ackerprofilpneu 5.00 x 16". Seit 15 Jahren als unverwundliche Mehrzweckmaschine für Mäh-, Zug- und Pflugarbeiten unübertroffen. Gewicht ca. 350 kg.

MG- 10 PS, 4-Takt Universal-Benzinmotor, Einmahdportalbalken, 3 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang, eingebauter Scheinwerfer, Zapfwellen vorn und hinten, Ackerprofilpneu 7.50 x 16". Gewicht ca. 470 kg.

Der zugstarke Einachstraktor und wendige Motormäher in einer Maschine vereint.

Verlangen Sie Vorführungen, Preislisten, Prospekte durch Ihren Rayonvertreter oder direkt durch die



MOTRAC-WERKE AG ZÜRICH 48

Altstetterstraße 120
Tel. (051) 52 32 12

Günstig zu verkaufen

modernes, schönes

Schlafzimmer (Nussbaum)

Bettinhalt neu. Preis nur Fr. 2250.—

Bern, Tel. (031) 294 66

Der Transport wird besorgt!

Solange Vorrat sehr schöne

Badewannen

Einbau und freistehende, noch zum alten Preis.

Tel. (033) 214 61

O. LOCHER, BAUMGARTEN, THUN

Der Transport wird besorgt!

Frische, reine Luft
für Ihre Tiere!**Stallentlüftungen**

mit den pat. „Walt“-Entlüftungs-Rohren gewährleisten beste Dauerdurchlüftung der Ställe. Kein Dämpfen mehr im Futtertunn! Schriftliche Garantie. Beste Referenzen.

A. Walt, Entlüftungsanlagen
Rudenwil am Nollen
Telephon (073) 492 65**Occasion**

Günstig zu verkaufen sehr schönes, modernes, neuwertiges

Schlafzimmer

(nach Spezialanfertigung, nur 1 Jahr gebraucht). Komplette mit Inhalt (Rosshaar-Schweißhaar). Totalpreis nur Fr. 3275.—. (Neupr. Fr. 5300.—). Dasselbst günstiges, schönes

Wohnzimmer

Eichen, 9 Stühle und Vitrine dazu, nur Fr. 675.—.

O. LOCHER, BAUMGARTEN, THUN

Der Transport wird besorgt!

Einer der wirksamsten Tee bei

Arthritis und Rheumatismen

Ein Versuch überzeugt. In Apotheken und Drogerien oder bei

Büchler & Co. / Niederteufen

Legen Sie Wert auf **Qualität**, dann kaufen Sie den**Teppich
im Spezialgeschäft**

Reinwollene Handweb- und Berberteppiche

**Resten-
Teppiche**

aus Ihren ausgetragenen Kleidern, Tricotagen etc.

Teppichweberei Lenzburg
ROB. HUGGENBERGER

Bachstraße 213, Telephon (064) 813 26

Zuerst
Inserate lesen,
dann kaufen**FLEISCHRAUCHKAMMER****»Perfekt«**

zum Räuchern und Aufbewahren von Fleisch- und Wurstwaren.

Verlangen Sie bitte Prospekt und Preisliste

H. Grogg's Erben & Cie.

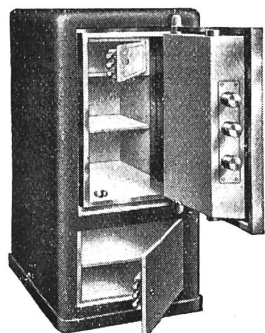
Mechanische Werkstätte und Ofenbau

LOTZWIL (Bern)

Tel. (063) 215 71

**Einrichtung und Führung von
Buchhaltungen****Abschlüsse und Revisionen****Ausarbeitung von Statuten und
Reglementen****Beratung in sämtlichen Steuer-
angelegenheiten****Revisions-
und Treuhand AG REVISA**

St. Gallen,	Poststraße 14
Luzern,	Hirschmattstraße 11
Zug,	Alpenstraße 12
Fribourg,	42, Chemin St-Barthélemy
Chur,	Bahnhofstraße 6



Feuer- und diebessichere

**Kassen-
Schränke**

modernster Art

Panzertüren / Tresoranlagen / Aktenschränke

Bauer AG • Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Ein neues Fachbuch für den fortschrittlichen Landwirt!

ANDREAS ANDRESEN

Apfelsorten

Enthält über 100 Seiten, ca. 40 farbige Abbildungen, ist fest gebunden in Halbleinen und kostet Fr. 9.70 (excl. Wust). Die wissenswerten Merkmale von mehr als 100 Sorten, die bei uns heimisch sind, werden eingehend beschrieben. Die Bildtafeln zeigen die Früchte in naturgetreuer Wiedergabe mit ihren kennzeichnenden Einzelheiten. Angaben über Reifezeiten und die Anbauwürdigkeit der Sorten in den verschiedenen Landschaften geben dem Erzeuger und Verbraucher die für ihn wissenswerten Auskünfte in bequemer Uebersicht.

Weitere Bücher der gleichen Art über Stachelbeer- und Johannisbeersorten, Birnensorten, Pflaumen- und Zwetschgensorten, sowie Kirschsensorten sind geplant.

Bestellen Sie heute noch dieses aufschlussreiche Werk! Falls Sie es wünschen, senden wir es auch zur Ansicht. Ein ausführlicher Prospekt kann ebenfalls an Interessenten abgegeben werden.

Buchhandlung Willi Weinhold • St. Gallen

Bahnhofstrasse 2. — Tel. (071) 27 604.